



hang eine Bestimmung, wonach die Reisbegünstigungen nicht sich nicht erstreckt auf:

- 1. Reisbegünstigungen, die die beiden Länder im Rahmen des Grenzverkehrs (Zone von höchstens 15 Km.) ihren Nachbarländern gewähren;
- 2. Reisbegünstigungen zur Vermeidung von Doppelbesteuerungen und gegenseitigen Rechtschutzes wegen Steuerpflichtungen oder Steuerstrafen;
- 3. auf Bahrungsgeschäften;
- 4. auf Sonderabmachungen gemäß den Empfehlungen der Konferenz von Straß;
- 5. auf Reisbegünstigungen der künftigen mehrseitigen Abkommen, die dem Bänderbund angezogen werden und denen alle Staaten beitreten können.

Zollfreiheit ist vorbehalten für Verpackungswaren, fernere für Werkzeuge, die zur Ausbesserung von Maschinen dienen, die sich im anderen Lande befinden.

Dieses Handelsabkommen tritt am 10. Tage nach Austausch der Ratifizierungsurkunden, der in Paris erfolgen wird, in Kraft.

Schließlich ist noch ein Fremdenverkehrsabkommen vorgesehen, dessen Unterzeichnung demnächst erfolgen soll. Dieses Abkommen sieht vor, daß die Summe, die nach Frankreich reisende Deutsche in Zukunft mit ins französische Ausland nehmen dürfen, von 200 auf 700 M. pro Monat und Person erhöht wird.

### Forderungen zur Erhaltung des Mittelstandes.

Berlin, 28. Dezember. Die Mitteilungen der Deutschnationalen Volkspartei fahren mit der Veröffentlichung der auf der letzten Vorstandssitzung der DNVP. angenommenen Richtlinien für die Behebung der deutschen Not fort und bringen die folgenden deutschnationalen Forderungen zur Erhaltung des Mittelstandes:

Der durch das sozialistische System verursachte Wirtschaftskrisenfall hat auch die gesunde und notwendige Wirtschaftsbasis, die der selbständigen kleineren und mittleren Betriebe, der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und des Handwerks, ferner die freien Berufe ergriffen. Mit der Vernichtung der mittelständischen Wirtschaft zerstört dieser Prozeß die Fundamente des gesamten Wirtschaftsbaues. Die Ursachen der Notlage sind die Vernichtung des Betriebskapitals und der Reserven durch die Inflation, die Zerstörung der Rentabilität, die Abwertung der Realvermögen und die dadurch wachsende Verschuldung und Zinslast als Folgen der finanziellen Überbelastung der Betriebe und der Deflationspolitik.

Wichtigste Forderungen sind daher: Wiederherstellung einer ausreichenden Rente durch Abbau der Belastungen und gesunde Preisgestaltung, ferner nationale Kapitalbildung, Regelung der Schuldverhältnisse und des Schuldenstandes und Wiederherstellung der Werte des Realvermögens. Rentabilität und Kapitalbildung sind gleichzeitig Voraussetzungen für eine bleibende Senkung des Zinsfußes, für eine befriedigende Lösung der Lohnfrage und für die Sicherung der sozialen Fürsorge.

Steuersenkung bedingt eine Steuerreform, die die Besteuerung nach dem Ertrag und nicht aus dem Vermögen zum Grundlag erhebt. Die Deutschnationalen schlagen die sofortige Senkung der Hauszinssteuer auf die Hälfte, die Einbeziehung der restlichen Hälfte mit 30 v. H. in das System der Steuergutscheine und eine Verkürzung der Frist bis zur völligen Abschaffung der Hauszinssteuer vor, zwecks Belebung des Baumarktes. Der Umbau der Fiskalsteuer und die Erleichterung der Umsatzsteuer sollen die wirtschaftlich schwächsten Betriebe vor Zusammenbruch bewahren. Ferner ist der gewerbliche Mittelstand vor der ungleichen Konkurrenz der werbenden Betriebe der öffentlichen Hand und der öffentlichen Regearbeit zu schützen. Eine alte deutschnationale Forderung ist die Befreiung der Steuerprivilegien derartiger Betriebe. Die Konsumvereinsbewegung ist aufzuhalten.

Handelspolitischer Schutz gegen Unterbietungen und gegen Schleudertouristen des Auslandes ist zu gewähren. Die Ausfuhr ist durch steuerliche Maßnahmen zu fördern, die Einfuhr zu erschweren. Vor allem aber ist dafür Sorge zu tragen, daß die Kreditnot der mittleren und kleineren Betriebe aller Wirtschaftszweige behoben und ihr Betriebsmittelbedarf zu mäßigen Zinsätzen befriedigt wird. Hierher gehört auch die Schaffung eines Entschuldungsplanes für mittelständische Betriebe aller Zweige mit Vollstreckungsschutz und Konsolidierung kurzfristiger Schulden unter tragbaren Bedingungen. Endlich wiederholen wir die Forderung nach einer ausreichenden Vertretung für den gewerblichen Mittelstand in der Reichsregierung.

### Die Hausreparaturen.

**Neue Maßnahmen der Reichsregierung.**

Berlin, 28. Dez. Die Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden betragen ein Fünftel der Kosten, für die Teilung von Wohnungen die Hälfte. Um dem einzelnen Hausbesitzer die Ausbringung des eigenen Anteils an den Kosten zu erleichtern, hat die Reichsregierung besondere Maßnahmen getroffen.

Die Deutsche Bau- und Bodenbank in Berlin hat sich bereit erklärt, Kredit auf der Grundlage der dem Hausbesitzer zustehenden Steuergutscheine für die Grundsteuer zu geben, soweit die Steuergutscheine am 1. April 1934 und am 1. April 1935 fällig werden. Der besondere Vorteil für den Hausbesitzer liegt darin, daß auch der Anspruch auf zukünftige Steuergutscheine als Grundlage für eine Kreditgewährung anerkannt wird. Die Abtretung des Anspruchs auf solche Steuergutscheine soll als Sicherheit genügen.

Zur Durchführung der Kreditaktion hat der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die Reichsbürgschaft übernommen. Der Kredit wird dem Hausbesitzer unmittelbar durch geeignete dritte Kreditinstitute gegeben werden, die insoweit mit der Bau- und Bodenbank zusammenarbeiten. Daneben ist die bereits vor einigen Monaten eingeleitete Kreditbeschaffung auf der Grundlage von Instandsetzungswechseln dadurch weiter gefördert, daß der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen Anträge von größeren Kreditinstituten auf Übernahme der Reichsbürgschaft entsprochen hat.

## Die Not des Reichsmittelstandes

### Vorschläge zur Verfassungsreform.

Berlin, 28. Dez. Der frühere Präsident des Reichsgerichts, der nach dem Tode Eberls auch vertretungsweise das Amt des Reichspräsidenten bekleidete, Prof. Dr. Simons, befaßt sich im Neujahrheft der Deutschen Juristenzeitung in interessanter Weise mit der Stellung des Reichspräsidenten. Simons setzt sich zunächst mit dem Artikel 48 auseinander und sagt, die heutige Auslegung und Anwendung des Artikels 48 halte er nicht für verfassungsgemäß. Die Verantwortung vor dem Volke werde jetzt in immer größerem Umfange auf das Staatsoberhaupt selbst übertragen. Die Krise der Präsidialregierung wachse sich allzu leicht zu einer Präsidialkrise aus. Simons verlangt, daß bei der Verfassungsreform eine genaue Umgrenzung der Wirkfälle statfinde, die Artikel 48 dem Reichspräsidenten gibt. Diese Macht müsse dem Reichspräsidenten grundsätzlich erhalten bleiben. Der Artikel 54, der festlegt, daß die Regierung des Vertrauens des Reichstages bedürftig gestrichen werden; Deutschland bedürftig einer festigen Regierung, die nicht von wechselnden Parliamentsmehrheiten abhängig sei, über deren Bestand vielmehr der Reichspräsident entscheide. Wie tief er aber in die Rechte der Länder eingreifen dürfe, solle nicht staatsgerichtlicher Entscheidung überlassen bleiben, sondern als wichtige Frage verfassungsrechtlich klargestellt werden.

Als Gegengewicht gegen eine Stärkung der Präsidialmacht schlägt Simons eine starke Nachprüfung des Reichsrats vor. Dieser müsse etwa in die Stelle einrücken, die heute der Senat in Amerika gegenüber dem Präsidenten habe. Zum Schluß befaßt sich Simons mit dem Dualismus Reich-Preußen und erklärt, zu seiner Begegnung müsse die preußische Verfassung dahin geändert werden, daß auch Preußen einen Staatspräsidenten erhalte, dessen Amt mit dem des Reichspräsidenten zu vereinigen wäre.

### General a. D. Fikmann legt sein Reichstagsmandat nieder.

Berlin, 28. Dezember. An Stelle des Abgeordneten General der Inf. a. D. Karl Fikmann, der sein Mandat niedergelegt hat, tritt der Oberleutnant a. D. Friedrich Wilhelm Krüger, Berlin, (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) in den Reichstag ein.

Zu der Mandatsniederlegung des bisherigen Alterspräsidenten des Reichstages, General Fikmann, hört das Nachrichtenbüro des D.D., daß die Nationalsozialisten ihn für die Reichstagswahl offenbar nur deshalb aufgestellt hatten, um eine neue Alterspräsidentenschaft der kommunistischen Abgeordneten Frau Jekin zu verhindern. Die Nationalsozialisten sind bekanntlich auch grundsätzlich gegen die Ausübung von Doppelmandaten.

## Deutschlands Kampf um Gleichberechtigung.

### Ein Aufsatz des Reichsaussenministers.

Berlin, 28. Dez. Reichsaussenminister Frhr. v. Neulath veröffentlicht im Januarheft von Bethagen & Klasing Monatsheften einen Aufsatz über Deutschlands Kampf um die Gleichberechtigung in der Wehrfrage. Nach einem eingehenden Ueberblick über die bisherigen Bemühungen Deutschlands um die Durchsetzung dieses Anspruchs schließt der Minister seine Ausführungen mit folgenden Worten:

Inzwischen ist verschiedentlich der Versuch gemacht worden, unsere Absichten in der Weltöffentlichkeit zu mißdeuten und uns des Willens der Aufrüstung zu bezichtigen. Diese Bemühungen sind offenbar von dem Bestreben diktiert, die Aufmerksamkeit von dem wahren Sachverhalt abzulenken. Nicht um deutsche Aufrüstung handelt es sich, sondern um die Aufrüstung der heutigen noch hochgerüsteten Staaten. Diese haben es vollständig in der Hand, ob und inwieweit Deutschland seinen Rüstungsstand notifizieren muß. Je weiter sie abrüsten und je mehr sie sich dabei nach dem Muster der Versailler Entmündigungsbestimmungen richten, um so weniger wird Deutschland an seiner gegenwärtigen Rüstung ändern müssen. Wir haben es in Genuß immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß uns jede auch die weitest gehende — Abrüstungsmaßnahme recht ist, wenn sie nur in gleicher Weise für alle gilt. Der Vorwurf, wir wollten ein neues Betrüben kassieren, ist völlig unbegründet und völlig ungerecht.

Die Verantwortung dafür, ob sich die veritragliche Festlegung der Rüstungen als realisierbar erweist, ruht allein auf den hochgerüsteten Staaten, vor allem auf Frankreich. Das deutsche Volk hat diesem Gedanken bereits ungeheure materielle und moralische Opfer gebracht. Wenn wir eine baldige Entscheidung verlangen, so sind wir dazu nicht nur durch die Verträge berechtigt, sondern auch durch Rücksicht auf die Sicherheit von Land und Volk verpflichtet.

## Die völkerrechtswidrige Grenzziehung an der Weichsel.

Königsberg, 28. Dezember. Der Ostmarkenrundfunk veranstaltete am Mittwochabend eine bedeutende Kundgebung „An der Weichselgrenze“, die einen außerordentlichen Widerhall gefunden hat, zumal sie von fast allen deutschen Sendern übernommen wurde. Zunächst wurden Auszüge aus europäischen und amerikanischen Zeitungen bekanntgegeben. In der Presse der ganzen Welt finden sich Hinweise auf das Unrecht und die völlige Unklugheit dieser Grenzziehung im Osten. Selbst der bekannte Führer der polnischen Nationaldemokraten Roman Dmowski hält den Korridor für ein unhaltbares Gebilde. Wenn Ausländer mit scharfen Worten die Unhaltbarkeit der letzten Grenzziehung kennzeichneten, dann kann es uns Deutschen nicht verwehrt sein, immer wieder unsere Stimme zu erheben und zu sagen:

„Hier ist Unrecht geschehen.“

An Ausführungen Rajor Grobes über die „700 Jahre deutsche Geschichte der Stadt Marienwerder und des Brückentopfes Kurzebrack“ knüpfte sich ein Zwiegespräch mit Landrat Dr. Ulmer, Marienwerder, der die Fragen des DRK-Sprechers beantwortete. Er wies darauf hin, daß überall in der Welt, wo ein Fluß die Grenze zwischen zwei

Städern bildet, die Grenzlinie in der Mitte des Flußlaufes im Tal liegt. Das ist auch durch den Brückentopfes Kurzebrack für die Weichsel geschehen. Erst die Hochwasserflutung in Paris 1921 hat — entgegen allen internationalen Bestimmungen — die Grenze auf das jetzige ostpreussische Ufer des Stromes etwa 20 Meiler vor dem Damm gelegt. Erst besondere Brückentöpfe seien außerdem gebaut worden, die einige Kilometer in das ostpreussische Land hineinragen.

Geradezu erschütternd wirkte die Schilderung des Gemeindevorstandes Bacher aus Groß-Weide, der auf die Zerschneidung von landwirtschaftlichem Grundbesitz durch die Grenzziehung hinwies und auf die Gefahr an der polnischen Grenzbeamten, die es dem Bauern zuweilen verwehrt, selbst den eigenen Acker zu bestellen.

Dr. Allmann sprach sodann über den Brückentopf Kurzebrack. Die Grenze verlief hier mitten auf dem Damm. Der wertvolle Umschlagplatz von der Elbe zum Strom sei in polnische Hand gekommen. Eine mit dem polnischen Schiffsbaum verperrte Straße über den einzigen Zugang Ostpreußens zur Weichsel. In Wirklichkeit sei dies aber gar kein Zugang. Sogar der Berliner Vertrag habe, selbst für den Fall, daß die Volksumstimmung 1920 gegen Deutschland ausgefallen wäre, Offizieren den ungehinderten Zugang zur Weichsel zugesichert. Trotz der übermäßigsten Mehrheit von 82 v. H. für Deutschland sei der Zugang durch einen Schiffsbaum abgegesperrt worden.

Deichhauptmann Wit erzählte, daß der von ihm betreute Deich von der Grenze siebenmal durchschnitten wird. Die Folgen der irrigen Grenzziehung seien die zahlreichen Grenzzwischenfälle.

Der Sprecher von der Kurzebrackstraße die Grenzlinie mit den Worten: „Wir haben versucht, ein Stück der Grenze im Osten anschaulich zu machen; es ist nur ein kleiner Abschnitt der langen Grenzlinie, die heute wie ein Wunder durch deutsche Lande geht. Will man längs dieser Grenze hergehen von Grewol, Unrecht, Not, merken Sie für heute den Namen Kurzebrack!“

### Die Not in Nordböhmen.

#### Unbegreifliche Langmut der Prager Regierung.

Tscheken, 28. Dez. In Nordböhmen, zwischen Teichan und Trautenau, hat die Not in einem Maße zugenommen, daß man schon von einer Hungersnot sprechen kann, die der in Karpatenland gleichkommt. Obwohl die Prager amtlichen Stellen auf das Glimmer der nordböhmenischen Bevölkerung hingewiesen wurden, sind bisher aber irgendwelche Maßnahmen zur Linderung noch nicht verfügt worden. Es ist nicht verwunderlich, wenn diese Gleichgültigkeit der Regierung in Prag darauf zurückgeführt wird, daß es sich hier um ein fast rein deutschsprachiges Gebiet handelt. Viele Hunderte von Industrie- und Exportfirmen des sudetendeutschen Gebietes müßten ihre Betriebe schließen und in keiner Gegend der Tschechoslowakei hat die Arbeitslosigkeit eine solche Höhe erreicht, wie in diesem Notgebiet. Die Vertreter von etwa 120 Städten und Gemeinden Nordböhmens haben nach einer Nottagung in Reichenberg i. B. eine Abordnung zum Ministerpräsidenten entsandt.

## Wirtwart auf dem Balkan.

### Bulgarien am Scheideweg.

In Bulgarien ist eine Regierungskrise ausgebrochen, wohl die schärfste und schwerste der Nachkriegszeit. Der Regierungsbund, der aus den Parteien des „Einheitsblocks“ (Demokraten, Liberalen, Radikalen) und des Bauernbundes bestand, ist gesprengt worden. Bulgarien steht am Scheideweg.

Die Krise wurde durch die Haltung des Bauernbundes verursacht. Diese Organisation hat einen radikalen linken und einen gemäßigten Flügel. Sie retrahiert sich einerseits aus den Anhängern der Bauernparteiorganisationen, des jetzigen geteilten Ministerpräsidenten Stambulski und auf der anderen Seite aus den radikalen, gemäßigten Agrariern. Der linke Flügel ist der einflussreichere. Der Bauernbund war in der Regierungskoalition durch drei Mitglieder vertreten. Sie wurden von ihren Parteigängern immer mehr in die Richtung auf eine radikale Politik gedrängt. Die der Stimmung der breiten Volksschichten Rechnung tragen sollte. Der Bauernbund war offenbar stark besorgt über die Erfolge, welche die Kommunisten in der letzten Zeit in Bulgarien davontragen konnten. (So haben sie bekanntlich bei den letzten Gemeindevahlen eine absolute Mehrheit in der bulgarischen Hauptstadt Sofia erringen können). Schließlich haben die Bauernminister an das Kabinett die Forderung gestellt, eine energische Reformpolitik durchzuführen und zur Sicherung sowie zur Wahrung des Ansehens des Bauernbundes diesen noch einen vierien Sitz in der Regierung einzuräumen. Als diese Forderungen von den bürgerlichen Ministern abgelehnt wurden, traten die Vertreter des Bauernbundes von ihren Ministerposten zurück. Das war der Beginn der allgemeinen Regierungskrise. Jetzt läßt Bulgarien vor der Wahl zwischen einer linksgerichteten Späterregierung oder einer Diktatur: Nun wurde aber Bulgarien bereits vor Jahren diktatorisch regiert. Es läßt also den schon einmal gescheiterten Versuch wiederholen, was mit großen Risiken verbunden ist. Denn die Stimmung im Lande wird immer radikaler.

Die bisherige Koalitionsregierung, an deren Spitze Ruschanow stand, war seit 1 1/2 Jahren an der Macht. Sie wurde die Nachfolgerin des nationalsozialistischen Kabinetts Stambulski, das bei den letzten Wahlen eine Niederlage erlitt. Die Regierung des Einheitsblocks hatte die Krise ebenfalls wenig bekämpfen können wie vorher die Regierung Stambulski. Dies war die Hauptursache für das Anwachsen der linksradikalen Welle in Bulgarien. König Boris sieht vor anherberdentlich verantwortungsvollen Entscheidungen, die nicht nur für Bulgarien, sondern wahrscheinlich für den ganzen Balkan schicksalhaft werden können.

Hat die politische Krise in Bulgarien eine akute Form angenommen, so ist sie in den anderen balkanischen Ländern latent. Dies gilt sowohl für Griechenland wie für Südwesten, aber auch für Rumänien.

In Griechenland ist die heutige politische Lage als paradox zu bezeichnen. Das gemäßigte Kabinett Tsakaris verfügt im Parlament über 98 Stimmen, während die ep-

politischen Liberalen 108 Stimmen besitzen. Die letzte Wahlperiode ist also völlig auf das Wohlwollen der Liberalen und deren Führer hin angefallen. Bentsch kann in jedem beliebigen Augenblick die Regierung führen und selbst Ministerpräsident werden. Die Unsicherheit, die in Österreich allem schon infolge der vorhergehenden Wirtschaftskrise herrscht, wird durch die politische Entwicklung noch erhöht.

Die Säblianen steht und fällt das heutige Regime mit der Person des Königs Alexander. Der Herrscher Säblianens steht daher mitten im politischen Kampf, was für die Krone sehr gefährlich werden kann. Die Gegensätze zwischen Serbien und den Kroaten wurden durch das Diktaturngema nicht aus der Welt geschafft. Säblianen leidet an einer schweren Krankheit. Das Heilmittel der Diktatur hat verjagt, nun sucht das Land nach neuen, bisher nicht gefundenen Regeln.

Die Rumänen hat König Carol II. nach vielen Schwankungen und Irrungen den Führer der nationalen Bauernpartei, Maniu, an die Spitze der Regierung berufen. Das Kabinett Maniu ist heute die stabilste Regierung auf dem Balkan. Aber auch sie steht auf schwankendem Boden. Niemand weiß, zu welchen Kompensationen die Finanzlage, aber auch die außenpolitische Lage Rumäniens führen kann.

Man mühte unter diesen Umständen annehmen, daß die Balkanländer die Notwendigkeit empfinden, daß die Krise und die politische Unsicherheit nur vermindert bekämpft werden kann. Es zeigt sich aber, daß der Balkan daran nicht besser ist als die übrige Welt. Die letzte Balkankonferenz, die in Bukarest abgehalten wurde, lag auf. Dazu genügt, daß die Bulgaren die heilige Minderheitenfrage aufgeworfen haben. Die nächste Beratung der Balkanländer ist für den 18. Januar in Lausanne (Schweiz) vorgesehen. Es ist aber ziemlich sehr zweifelhaft, ob dort eine Einigung auch nur über die Grundfragen der Handelspolitik herbeigeführt wird. So nehmen die Ereignisse auf dem Balkan ihren unerfreulichen Lauf.

### Südafrika hat den Goldstandard aufgegeben.

Kapstadt, 28. Dezember. In einem Interview mit dem Reutersvertreter erklärte Finanzminister Hamenga, Südafrika sei der Goldstandard abgegangen; die Banken müßten die Währung auf Grund der neuen Basis bewerten. Das Regierungsorgan „The Standard“ schreibt: Wir befinden uns in derselben Lage wie England im September 1931.

### Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 29. Dezember. Die Eisbahn auf dem Gondelteich beim städtischen Schwimmbad ist in sehr guter Verfassung, so daß die Ausübung des gesunden Schlittschuhportes ein Genuss ist. Dies haben besonders die Kleinen längst herausgefunden, die unter Aufsicht der Kleinsten auf der eisigen Schlittschuhbahn herumtummeln. Es scheint, als ob das Schlittschuhlaufen in diesem Jahre die einzige Winterportart bleibt, so daß auch die Erwachsenen die Gelegenheit wahrnehmen sollten, ihre Künste auf dem Gondelteich zu üben. Die Eisbahn, die auch im Alltagsleben vorzüglich ist, ist für Eröffnung bis 10 Uhr abends geöffnet.

Der Bieleger Kaninchenzüchterverein veranstaltet am Samstag und Sonntag im Restaurant „Königsloft“ seine diesjährige lokale Kaninchenausstellung, bei der als Preisrichter Herr Richter aus Dresden-Coschütz tätig sein wird. Auf dieser Schau werden in besonders gutem Tiermaterial Weiße Riesen, Deutsche Widder, Französische Silber, Blaue und Weiße Wiener, Japaner, Hasen, Angora, Hermelin, Kleinohrkaninchen, Braunrot, Schwarzrot, Russen, sowie einige Neuzüchtungen Casuarie in den Farben weiß und blau zu sehen sein. Am Reifertag nachmittags soll versucht werden, die hiesigen und in der Umgebung befindlichen Angora-Züchter zu einem Spezialklub zusammenzuschließen, wobei in einem Vortrage Bewertung und Abfall der Wolle und Tiere erläutert werden. Die Eintrittspreise sind der wirtschaftlichen Lage angepaßt und ermäßigen dadurch jedem Interessenten den Besuch der Ausstellung.

Kaninchenstahl. In den Weihnachtsfeiertagen suchten Diebe abermals die Kaninchenställe eines Grundbesitzes in der Kaufhäuser Straße heim. Sie entwendeten hierbei ein fettes Kaninchen und schlachteten dieses umweit des Latories ab.

### Neufied (Rauß) und Umgebung.

Kaufhäuser (Rauß), 29. Dezember. Das Jägeramt des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Bauhen hält Dienstag, den 3. Januar 1933, nachmittags 1/2 bis 5 Uhr, im Gemeindegem. in Neufied (R.), Zimmer Nr. 1, Sprechstunde für Kriegsbefähigte, Kriegerhinterbliebene und sonstige Fürsorgeberechtigte ab.

Neufied (Rauß), 29. Dez. Die Jittava-Sänger, die durch ihr letztes Konzert im Oktober noch in bester Erinnerung sein werden, geben am Neujahrsabend im Hofgericht wieder ein Gasspiel. Bot schon das letzte Programm eine Fülle von Glanznummern, so wird diese Vortragsfolge, die nicht weniger als 12 Bilder enthält, erst recht eine erfrischende und begeisterte Wirkung auf das Publikum ausüben. Dir. Hoffstad bringt mit diesem Gasspiel eine vollständig neue Karte innerhalb der reisenden Herrengesellschaft. Eine besonders hervorragende und neue Kostümausstattungen geben den äußeren Rahmen der glänzenden Darbietungen. Die Eintrittspreise haben trotz der ungeheuren Unkosten des Transportes und der Unterhaltung des Betriebes keine Erhöhung erfahren, sondern halten sich auf der gleichen Preisstufe des vorigen Konzertes. Es empfiehlt sich, die Karten im Vorverkauf zu erheben. Alles Weitere ist aus den Anzeigen ersichtlich.

Steinigtal, 29. Dezember. Die Weihnachtsaufführung des Mithrasmysteriums am 1. Feiertag war ein voller Erfolg. Der Saal des Erdgerichts war bis auf den letzten Platz besetzt. Das zur Aufführung gelangende Stück: „Das Mädchen von der Grenze“ erwies sich als ein guter Griff der Spielkunst, die auch sämtliche Rollen glänzend besetzt hatte. Das Wesen der fernigen, uralten, echt deutsch geformten Grenzbesitzerin und der Grenzschutzhelden war gegenüber den Türlingen der Polen herzerregend, und wohl jeder Besucher empfand über die Abfuhr dieser „Herren“ eine Genugtuung. Dieser Ernst, gepaart mit kö-

stischem Humor durchzog die ganze Handlung, welche die Besucher von Anfang bis Ende in Spannung hielt. Den starken Beifall hatten sich die Mitwirkenden für ihre vorzüglichen Leistungen wohlverdient. — Das Stück wird am 15. Januar nochmals aufgeführt.

Rothmannitz, 29. Dezember. Der Lieber- und Theaterabend des Gemischten Chores am 1. Weihnachtstage kann als wohl gelungen bezeichnet werden. Besonderen Beifall fand das Theaterstück: „Des wilden Röschens Weihnachtsgabe“, wobei die Mitwirkenden mit vortrefflichen Leistungen aufwarteten. Der Abend ließ für einige Stunden die Notzeit vergessen. Eine Wiederholung der Aufführung wäre wünschenswert.

Burkau, 29. Dezember. Mit seiner Theateraufführung am 1. Weihnachtstage erzielte der Unterstühungsverein bei gut besetztem Saal wieder einen schönen Erfolg. Das spannende Weihnachtsschauspiel: „Die Bettlerin am Weihnachtstage“ bereite bei vortrefflicher Rollenbesetzung den Besuchern, die den Darstellern für ihre guten Leistungen mit reichem Beifall dankten, einige genussreiche Stunden. Das Stück gelang am 15. Januar nochmals zur Aufführung, und zwar in anerkennenswerter Weise zugunsten der Winterhilfe für die Gemeinde. — Möchte doch der Opferinn der Spieler des Vereins zur allgemeinen Nachahmung dienen.

**Es ist höchste Zeit für die Aufgabe der noch ausstehenden Glückwunschanzeigen!**

Der Neujahrswunsch im „Sächsischen Erzähler“ gilt als Aufmerksamkeit und wirkt so umfassend, daß niemand übergangen wird. Um den Glückwunsch-Anzeigen die größte Beachtung zu sichern, werden wir in diesem Jahre eine Neuerung durchführen, eine Zusammenstellung mit dazu passendem Texte.

Um sofortige Aufgabe der Anzeigen wird gebeten!

Bauhen, 29. Dezember. Zunahme der Wild- und Holzdiebstähle. In den Wäldern bei Breitenort waren in letzter Zeit Wilddiebe stark aufgetreten. Es konnte kein einziges Kaninchen abgeschossen werden, da alle freigelegt worden waren. Jetzt konnte ein landwirtschaftlicher Arbeiter aus der Umgegend als der mutmaßliche Täter festgenommen werden. Auch umfangreiche Holzdiebstähle sind namentlich im Gebiete des Ungarns vorgekommen, wo die Forsten in rücksichtsloser Weise ausgeraubt wurden. Die in Frage kommenden Behörden sind nunmehr dahin übereingekommen, das Betreten der Wälder nur noch gegen schriftliche Erlaubnis zu gestatten, um so dem Unwesen ein Ende zu machen.

Quatz, 29. Dez. Auch noch ausgehöhlt. Zu dem Brandunglück am vergangenen Donnerstag im Wohnhaus der Witwe Matthes, das durch Diebe verursacht wurde, hat sich nunmehr noch großer Unfug hinzugesellt. Am vergangenen Sonntag fanden die Bewohner vor dem Hause einen Sack, in dem die Inlets der 12 gestohlenen Deckbetten eingepackt waren. Ein Schreiben war hinzugefügt, in dem es hieß, das wäre ein Gruß vom Weihnachtsmann, und die Bewohner müßten nunmehr weiter sparen.

Kuden, 29. Dez. Die Apostelzahl der Mafzigjährigen im Kloster verringert sich von Jahr zu Jahr. Seit Jahresfrist sind nunmehr drei dahingegangen, nachdem Montagabend der Wirtschaftsausschüßer Nikolaus Leha das Zeitliche gesegnet hat. Er war am 10. März 1851 hier geboren und hat sein ganzes Leben an Ort und Stelle verbracht. Noch in den letzten Tagen machte er seinen gewohnten Kirchgang, bis Altersschwäche ihn aufs Krankenlager warf und seinem langen Dasein ein Ziel setzte.

Bernstadt, 29. Dez. Gebrochene Zimmerdecke. In einem an der Ringstraße gelegenen Grundstück löste sich in der Nacht zum Sonnabend im Obergeschoß ein Stück Zimmerdecke. Das Stück fiel in das Bett eines darunter schlafenden 8jährigen Mädchens, direkt auf das Kopfteil. Das Kind blieb wie durch ein Wunder unversehrt, es hatte etwas seitlich gelegen, so daß es die Schuttmassen nicht unmittelbar traf.

### Aus Sachsen.

#### Der Sektionsbefund im Mordfalle Pentzsch.

Dresden, 29. Dez. Zu der Beichenöffnung des ermordeten Pentzsch, die am Mittwoch durch Geheimrat Prof. Kocel, Leipzig, vorgenommen wurde, erfahren wir von amtlicher Stelle: Der Befund ergab, daß drei Schüsse auf den Ermordeten abgegeben worden sind. Der eine der Schüsse, der beim Durchgang durch die Lunge eine Arterie aufgerissen hat, hat den Tod herbeigeführt. Im Körper wurde ein Geschöß aufgefunden. Ein weiteres Geschöß, wahrscheinlich das, welches durch die Lunge gegangen war, wurde in der Kleidung des Rückens aufgefunden. Der Tod

ist nicht durch Ertrinken eingetreten, sondern durch den Lungenschuß.

### Verhandlungen über das Schicksal der Weiskner Zuteppinnerei.

Dresden, 29. Dezember. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, ist nach den gestrigen Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium, an denen auch die sächsische Regierung beteiligt war, vom Aufsichtsrat der Braunschweiger Aktiengesellschaft für Zute- und Flachindustrie beschlossen worden, das Werk zunächst bis zum 31. Januar 1933 mit der annähernd gleichen Belegschaft weiterzuführen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt mit dem Ziel, das Werk dauernd aufrecht zu erhalten.

### Täglicher Wetterbericht der sächsischen Landeswetterwarte vom 29. Dezember, mittags 12 Uhr.

Wetterlage: Das Hoch ist weiterhin etwas schwächer geworden, während die nordwestliche Depression südwärts an Raum gewonnen hat. Deutschland wird von schwachen Winden aus südlichen Richtungen betroffen. In Nordwestdeutschland ist weitgehend Aufklärung eingetreten, während sonst das trübe Wetter fortbesteht. Die Temperaturen sind etwas zurückgegangen. Es fallen fast keine Niederschläge. Der sich nach Frankreich erstreckende Tiefdruckausläufer wird sich uns nur langsam nähern, so daß er zunächst keinen Einfluß auf unser Wetter gewinnen wird.

Witterungsausichten: Zeitweise auffrischende Winde aus südlichen Richtungen. Vorübergehend verringerte Bewölkung. Neigung zur Nebelbildung. Temperaturen im allgemeinen wenig geändert. Keine nennenswerten Niederschläge.

### Letzte Drahtmeldungen.

Ein Landwirt von Räufern ermordet. Münsler, 29. Dezember. Drei maskierte Räuber drangen in der Nacht zum Donnerstag in das Gehöft des Gutbesizers Schulze in Appelhöfen bei Münsler ein. Der Gutbesizer wurde durch Schüsse getötet.

### Eine mexikanische Ortschaft durch Erdbeben zerstört.

Mexiko, 29. Dezember. Wie erst jetzt bekannt wurde, ist die Ortschaft Tomatlan am 19. Dezember durch Erdbeben völlig zerstört worden. Das Unglück forderte 27 Todesopfer und mehr als 50 Verletzte.

### Flugzeugunglück in Spanien.

Paris, 29. Dezember. (Draht.) Nach einer Bittermeldung aus Madrid stürzte gestern das Postflugzeug Barcelona-Toulouse in der Provinz Lerida brennend ab. An Bord befanden sich der Pilot und zwei Hochzeitsreisende. Der Pilot und die junge Frau verbrannten, der Ehemann wurde schwer verletzt.

### Amtliche Bekanntmachungen.

I. Vom 1. Januar 1933 ab gelten neue Ortspreise (§ 160 RVO.), nach welchen der Wert der Sachbezüge für die Zwecke der Sozialversicherung festgesetzt wird. Die Ortspreise können beim Versicherungsamt sowie bei den Krankenkassen eingesehen werden.

II. Das Oberversicherungsamt hat vom 1. Januar 1933 ab für den Bezirk der Versicherungsämter der Amtshauptmannschaft Bauhen und des Stadtkreises zu Bischofswerda die Ortspreise (§§ 149, 151 RVO.) neu festgesetzt auf:

3,60 RM.	für männl. Versicherte über 21 Jahre,
2,70 RM.	für weibl. Versicherte über 21 Jahre,
2,70 RM.	für männl. Versicherte von 16 bis mit 21 Jahren,
2,40 RM.	für weibl. Versicherte von 16 bis mit 21 Jahren,
1,90 RM.	für männl. Versicherte von 14 bis zu 16 Jahren,
1,70 RM.	für weibl. Versicherte von 14 bis zu 16 Jahren,
0,90 RM.	für Kinder unter 14 Jahren.

Bauhen und Bischofswerda, am 27. Dezember 1932.  
Versicherungsamt der Amtshauptmannschaft Bauhen und des Stadtkreises Bischofswerda.

Während der Zeit vom 31. Dezember d. J. nachmittags 10 Uhr bis 1. Januar 1933 vorm. 5 Uhr (Silvesternacht) wird auf allen Straßen, Wegen und Plätzen des Stadtgebietes Bischofswerda jedes Ausfahren — mit Ausnahme des Turmbausens — verboten.

Zusammenfassungen gegen dieses Verbot werden bestraft.  
Bischofswerda, den 27. Dezember 1932.  
Der Rat der Stadt — Pol.-Abt.

Am 31. Dezember 1932, vorm. 10 Uhr, sollen im gerichtl. Versteigerungsraum Herrensätze, Hüter, Mantel, 1 Eiskrant und Stammophonstifte meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bischofswerda.

Freibank Großharthau.  
Freitag, den 30. Dez., nachm. 3 Uhr:  
Rindfleisch, das 80 Pf.

### Amtsgericht Schirgiswalde.

Freitag, den 30. Dezember 1932, (sollen a) vorm. 11 Uhr in Kirchham (Sammelort der Bieter: Einkehrhaus zum Stern)  
1 Neigungsmaße,  
b) vormittags 11 Uhr in Steinigtal (Sammelort der Bieter: Restaurant Schmidt)  
1 Heilmaschine,  
c) nachm. 3 Uhr im gerichtlichen Versteigerungsraum  
2 Nova-Casspfeifer und 7 Bände Meyers Lexikon  
meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schirgiswalde.

Das heutige Blatt umfaßt 10 Seiten

Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich Kay, G. m. b. H., verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer, sämtlich in Bischofswerda.

Der Kauf von  
**Rum / Arrak / Weinbrand**  
ist Vertrauenssache  
Seit 137 Jahren

bewährt sich meine Firma durch den Grundsatz:  
**Feinste Qualitäten äußerst preiswert**  
Sie finden bei mir in 1/4 und 1/2 Flaschen und  
vom Faß als Spezialität:

Echtes  
**Jamaica-Rum und Batavia-Arrak**  
und Verschnitt  
**Feinste Liköre** in größter Auswahl  
**Alter Frankener**

In Neudorfer Brannwein, 1/2 Fl. Mk. 2.—, 1 Ltr. Mk. 2.40  
**F. G. Francke** Bautzner Str. 20  
Gegründet 1795  
**Größtes Lager am Platze**  
Man verlange Preisliste



**HALGASCH**  
Neue Pilsener Bierhallen  
**Dresden-A. Große Kirchgasse 1**  
Hamburger Küche. Bez. Rudolf Maschke,  
geb. Siechtsworther  
1 Meile vom Parkplatz Altmarkt

**Rundfunkzeitung.**

**Sendung Deutsche Welle (1635)**  
Deutsche Welle. Gleichzeitige Wertungs-Vortragsfolge. 6.15: Sonntag. • 6.30: Wetter für die Rundfunkzeitung. — anst.: Frühbericht. • 10: Reichs-Rundschau. • 11: Deutscher See-Bericht. • 12: Wetter für den Landwirt. — anst.: Konzert. — Mitteilungen des Wetterberichts. • 12.55: Kammerzeit. • 13.35: Nachrichten. • 14: Konzert. • 15.30: Wetter-Bericht. • 16.55: Wetter f. d. Landwirtschaft. — Rundbericht des Reichs. Dienstes (s. S.). • 22.45: Deutscher See-Wetterbericht (s. S. 18.30).  
Deutsche Welle: Freitag, 30. Dezember  
15.00: Jungmädchenkunde.  
15.45: Jugendkammer: Winterkonnenspende  
16.00: Schwabacher Faust.  
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.  
17.30: A. Richter: Soziale Utopien.  
18.00: H. Barckhausen: Göttliche Musik Europas (m. Schallplatten).  
18.30: Prof. Dr. Walz: Die Währungspolitik Englands und Amerikas.  
19.00: Bühnenkünstler-Vortrag für Kitzle.  
19.30: Curt Welle: Zum Jahresausgang.  
19.40: Scherkin: Klavierkonzert.  
20.50: Tages- und Sportnachrichten.  
21.00: Hamburg: Santa Maria tau'm Säge. Hamborger Singel von St. Veit. Musik von G. Schellier.  
22.20: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.  
Anst.: Tanzmusik der Kapelle Waldert Dittler.

**Sendung Leipzig (359,6)**  
Zwischenbilder: Dresden (819)  
Gleichzeitige Wertungs-Vortragsfolge. 6.15: Turnkunde. • 6.35: Frühkonzert. • 9.40: Wirtschaftsnachrichten. • 9.45: Wetter. Scherkin. Berke. Tagesprogramm. • 9.55: Was die Zeitung bringt. • 11: Werbenaussichten. • 12: Konzert. • 13: Nachrichten. Wetter. Zeit. • 13.15: Konzert. — anst.: Börsenberichte. • 13.35 u. 17.50: Wirtschaftsnachrichten (Fr. u. So. nur 15.45). • 17.30: Wetter. Zeit (außer Fr. u. So. Wk. ca. 17.55).  
Freitag, 30. Dezember  
10.10: Ferienkinder für die Kinder: Geschichten und Märchen.  
14.00: Kunstberichte.  
14.30: Zwei vollständige Schachpartien Dantes. Einzelteil und Übertragung von Dr. Kaden.  
15.15: Käthe Heberich: Bogenschütze.  
15.00: H. Krannich: Warum erkrankt die Großstadt?  
16.30: Nachmittagskonzert des Eintrachtvereins.  
17.30: H. Müller-Bühns: Die drei Tage Ludwig Desprez (an einem 100. Geburtstag).  
18.00: Strauß mit Sängern.  
18.30: Engländer.  
18.50: Genesungsleistungen.  
19.00: Dr. v. Endow: Vom Seelenleben der Naturdichter.  
19.30: Tagesfragen der Wirtschaft.  
19.40: Wien: Die Schöbere. Operette von Rainen.  
22.00: Nachrichtendienst.  
Anst.: London: Klavierkonzert.

**EUROPA-FUNK**  
Europa-Funk: Freitag, 30. Dezember  
12.05: Budapest (550.5): Ungarische Kompositionen.  
15.30: Urea (488.6): Gelangsbüste.  
18.45: Wien (517.3): Konzert. Solisten: Dora Witt (Alt), v. Gontcha (Bass), Emma Sany (Sopran).  
17.00: Berlin (311.5): Klavierkonzert.  
17.30: Berlin (575.8): Unterhaltungskonzert der Salonkapelle.  
18.00: Budapest (550.5): Große Orchester.  
18.00: Berlin (411.8): Kapelle Melodien spielt Längs.  
18.30: Berlin (354.2): Klavierkonzert.  
19.00: Berlin (354.1): Kammerorchester spielt.  
19.30: Urea (488.6): Kammermusik des Kammerorchesters.  
19.30: London (1554.4): H. Kreis spielt Werke von Haydn.  
19.40: Wien (517.3): Die Schöbere. Operette von Rainen.  
20.00: Berlin (575.8): Kammermusik.  
20.30: Urea (488.6): Solistenkonzert.  
20.30: Urea (488.6): Konzert der Philharmonie. (Prof. Jirak).  
21.00: Berlin (435.4): Solistenkonzert.  
21.00: Berlin (345.2): Solisten des Radio-Orchesters.  
21.30: Berlin (430.4): Herreshille und Konzert G-Roll von Schumann.  
22.00: Berlin (435.4): Dreierkonzert o. d. Großstadt-Straße.  
22.00: London (1554.2): Moderne Kammermusik.  
22.00: Berlin (411.8): Kammermusik aus dem 18. und 19. Jhr.  
22.00: London (1554.4): Kammermusik aus dem 18. Jhr.

**Weinpuhler**  
• Wein  
1 Ltr. Mk. 1.80, 1/2 Fl. Mk. 1.25  
empfehl.

**F. G. Francke**  
Bautzner Straße 20

**Karpfen und Schleien**  
Verkauf  
Wilsdorf 20, im-Ges.

**Salet- und Wirtschaftsspiel**  
kauft jeden Posten zu höchsten Preisen  
Kamenz i. S., Nordstraße 20, Telefon 600.

**Neue moderne Sprechapparate**  
rein im Ton (Cide), 15, 20, 25, 35, 45 RM., bequeme Teilzahl. Anzahl. 5-10 RM. zu verkauf.  
Dresden-Neustadt, 1. Stage  
Oppelstr. 19

**100 neue Betten**  
Dresden, Pulver-Gasse, an jedem Tag  
Kaufpreis 100,-, Versandpreis 120,- (inkl. Transport)

**Handwirtschafter, Anfang 30 er**  
**sucht Stellung**  
als Schürmüller, Vogt oder Wirtschaftler. In erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Schneider f. Konfektion gesucht**  
Offerten unter „R. R.“ befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes

**Lehrstelle als Fleischer gesucht**  
Häherer in der Geschf. d. S. Bl.

**Gutes Mädchen**  
über jüngere Frau für vor- mittags als Aufrichtung gesucht. In erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Gutes Haus**  
-Personal vermittelt rasch und sicher ein kleines Inserat im

**Sächsischen Erzähler!**

**Besuchskarten Verlobungskarten Dankkarten**  
liefert in geschmackvollster Ausführung  
Buchdruckerei Friedrich May

und immer wieder  
**PELZ-BRAUER**  
und täglich verbessert sich der Kreis der zusehenden empfehlenden Kunden

Dresden A. O. B. 12

**Wassermelone ist gesund!**  
Lassen Sie sich Wassermelone auf dem Gondelleich  
Bismarck-Kolonnade.

**Zum Silvester**  
empfehl.

**Schleien Pfd. —.85**  
**Karpfen Pfd. —.65**  
**Max Israel**, Grünwaren-Verkauf, Kommerzienstraße

**Zum Einlegen:**  
Gewürze Pfd. 20 Pf.  
Gewürze in 20 einl. 1/2 Pfd. 20 Pf., in 50 einl. 1/2 Pfd. 20 Pf., in 100 einl. 1/2 Pfd. 20 Pf.  
Gewürze, Dresdner Str. 20, 2. Etage, 2. Hof, 2. Hof, 2. Hof

**Gut. Jutes Klebeband**  
Pfd. 20 Pf., 50 Pf., 80 Pf., 100 Pf.  
Pfd. 20, 50, 80 u. 100 Pf.  
Gewürze, Dresdner Str. 20, 2. Hof, 2. Hof

**Skattumiere**  
für 40 Spiele nach vorgeschriebener Form mit Uebertrag nach 20 Spielen sind in der Geschäftsstelle des „Sächsischen Erzählers“ für 10 Pfennig das Stück zu haben.

**3-Zimmerwohnung**  
mit Bad, Küche und Balkon vom 1. April 1933 oder früher zu vermieten. Off. unter „J. E. 5“ bef. die Geschäftsstelle dieses Bl.

**Hausgrundstück**  
in Neukirch Lausitz mit angebauter Werkstatt, ist umständehalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen in Neukirch Lausitz, Oststraße 28.

**Kachelofen**  
auf Abbruch preiswert zu verkaufen. In Ringenheide S. G. 18

**Fertel**  
sind zu verkaufen in Weiskersdorf Nr. 18. — Salselbst sind abzugeben.

**2 junge Kattledhunde**

**Zum Silvester**

empfehle ich  
**ff. Jamaica-Rum**  
**la. Batavia-Arrak**  
und deren Verschnitt  
**Hochf. Rotweinschnitt**  
sowie alle Sorten L. B. O. Y. e  
**Spez. Stonsdorfer Bitter**  
und **Abtei-Likör**  
in 1/4 u. 1/2 Flaschen, wie auch andere Sorten, in anerkannt guten Qualitäten

Ferner bietet ich an  
**Rot-, Port-, SSB- und Weißwein**  
**Herm. Zwahr Nacht.**  
Erich Winkler.

**Turnverein Rammennau**  
Sonntag, den 1. Januar 1933  
**Bühnen-Turnen**  
Eintritt: Erwachsene 40 Pf., Kinder 20 Pf.  
Nach dem Bühneturnen:  
**Feiner Ball!** (Vorverk. d. Robert Kling, Rammennau Nr. 6, Georg-Ring, Rammennau Nr. 21)  
Es laden ergebenst ein der Turnwart und **Wibert H. H. H. H.**

**Hofgericht Oberneukirch**  
Neujahr, abends 8 Uhr  
Alfred Hopfolds Zittauer-Konzert  
kommen mit dem vollständig neuartigen Zittauer-Revue-Programm in 12 Bildern:  
**„Große Resinen!“**  
Vollständig neue Bühnen- und Kostümbesetzung. Sie werden begeistert sein! Besorgen Sie sich Karten im Vorverkauf im Lokal zu 50 Pf. (sum.) u. 70 Pf. (sum.) An der Kasse kleiner Aufschlag. Erwerblos zahlen gegen Ausweis an der Kasse 50 Pf. Nach dem Konzert: **Feiner Ball.**

**Gr. totale Kaninchenausstellung**  
am 21. Dezember 1932 u. 1. Januar 1933 im  
**Restaurant Königs Hof**  
Eintritt: Erwachsene 20 Pf. Kinder 10 Pf. Um zahlreichem Besuch bitten der Kaninchenzüchterverein, Wilschewitz

**Guten Rotwein**  
vorzüglich zu Glühwein, Ltr. 1.— u. 1.20 Mk. empfehl.  
**Ernst Wolf, Kirchstraße 11**

**Zeitungs-Anzeigen haben Erfolg**  
weil der Leser den Anzeigentext ebenso aufmerksam liest wie den redaktionellen Teil. Er kauft und abonniert die Zeitung vielfach auch wegen der Anzeigen!  
**Deshalb:**  
Durch Zeitungs-Anzeigen werden heißt wirksam werben!

# Immer schneller, immer sicherer.

## Die Devise des deutschen Luftverkehrs für 1933!

Wirtschaft und Verkehr sind untrennbare Begriffe. Jeder Niedergang der Handelsbeziehungen ist entsprechend die Rückschläge auf die Beförderungsergebnisse sämtlicher Verkehrsmittel aus. Von diesem ökonomischen Grundgedanken ist in diesem Jahr die Handelsluftfahrt eine Ausnahme zu machen; trotz der allgemeinen schweren Depression, trotz Rückschlägen und Devisenzuflüssen und obwohl noch dazu die Flugleistung infolge der verminderten öffentlichen Aufträge nicht unwesentlich zurückgegangen sind, 1932 fast 10 Prozent mehr Menschen mit der Luftfahrt gefahren als im Vorjahr! Damit erzielt der deutsche Luftverkehr ein von allen Verkehrsformen unterschiedliches Resultat. Die Erklärung für diese beachtliche und erfreuliche Erscheinung liegt nicht nur darin, daß unter normalen Bedingungen die Einbürgerung des Luftverkehrs noch weit längere Fortschritte gemacht haben würde. Das Handelsflugzeug erobert sich mit zwingender Folgerichtigkeit allmählich den Platz im Wirtschaftsleben, der ihm auf Grund seiner Leistungen zukommt. Nur das Tempo der Entwicklung wird von den äußeren Umständen beeinflußt.

So ist es nicht verwunderlich, daß sich die deutsche Handelsluftfahrt für das kommende Jahr neue große Ziele gesetzt hat. Im europäischen Flugdienst heißt die Forderung des Tages: Schnelligkeit und noch mehr Schnelligkeit! Die fortschreitende Beschleunigung im Erdverkehr — man denke nur an die neuen Schnelltriebmotoren der Reichsbahn — macht es einfach zur Notwendigkeit, die im Flugzeug liegenden Möglichkeiten in Bezug auf Geschwindigkeitssteigerung weiter auszunutzen. Man hat rechtzeitig hieraus die Forderung gezogen: Die Maschinen von Heinkel und Junkers hergestellten Flugzeugmuster lassen nach ihren ersten Probeflügen die berechtigende Erwartung zu, daß schon im nächsten Sommer auf einigen Strecken ein Stundendurchschnitt von mehr als 200 Kilometern verwirklicht werden kann. Diese Entwicklung darf gewiß nicht überstürzt werden. Eine große Zahl technischer Probleme war zu lösen und bei allen Maßnahmen ist nach wie vor die Sicherheit des Flugbetriebes ausschlaggebend. Mehr als 250 Kilometer in der Stunde — das würde bedeuten, daß z. B. von Berlin aus alle größeren deutschen Städte in einem Zweistundenflug von der Reichshauptstadt zu erreichen wären. Man würde morgens abfliegen, hätte einen vollen Arbeitstag an dem 500—600 Kilometer entfernten Reiseziel zur Verfügung und wäre abends wieder zu Hause. Paris und London würden auf eine 3—4 Stunden Entfernung nahegerückt. Besondere Aufgaben werden den neuen Schnellflugzeugen, die 4—5 Personen befördern, auch im Postdienst über weite Strecken zufallen. Daneben wird die Luftfahrt auch 1933 die Entwicklung der Großflugzeuge nicht vernachlässigen. In Dessau wurden soeben zehn dreimotorige, ja 12 bestellbar, nachdem dieser Typ durch seinen Sieg im Höhenflug und durch den Einsatz auf den transalpinen Verkehrsstrecken seine ausgezeichneten Qualitäten bewiesen hat. Große Aufmerksamkeit wird man ferner dem Ausbau weiterer Radialstrecken zuwenden, z. B. vom Rheinland über Süddeutschland nach Wien, um die Zeitgewinne im Luftverkehr noch erheblich zu steigern. Die Verwirklichung der Radialstreckeninstrumente und des Funkgeräts sowie die Schulung der fliegenden Besatzungen und des gesamten Erdpersonals für die Durchführung von Flügen ohne Erdreich wirkt sich besonders jetzt im Winterflugdienst

auf die Sicherheit und Planmäßigkeit des Luftverkehrs günstig aus.

Ausgehend von der immer fester gefügten Grundlage des europäischen Flugdienstes betreibt die Luftfahrt mit aller Energie den Bau der Luftbrücken über den Atlantik und den europäischen Kontinent. Hier dürften im kommenden Jahr schöne Früchte angestrengter Arbeit reifen. Im Fernen Osten schreitet der Ausbau der von Schanghai über Zentralchina nach der russischen Grenze führenden Strecke rüstig vorwärts, ihre Organisation liegt bei der „Eurasia“, an der die Luftfahrt beteiligt ist. Die russischen Zwischenstrecken sind bereits in Betrieb und von Berlin bis Moskau fliegt die „Deruluf“. Wenn im nächsten Frühjahr das erste Postflugzeug auf dieser 10 000 Kilometer langen Linie starten wird, dann wird durch die deutsch-russisch-chinesische Zusammenarbeit der ferne Osten zum nahen werden, dann steht der deutschen Wirtschaft eine Transportmöglichkeit: Berlin—Schanghai in fünf Tagen! zur Verfügung. Einschaltung von Nachtflügen und Einsatz von Schnellflugzeugen lassen sogar eine allmähliche Herabsetzung der Flugzeit auf drei Tage erhoffen. Ueber dem Nordatlantik soll der bewährte Katapultdienst durch eine weitere Ausdehnung der Flugstrecken von Bord der Dampfer zur Küste ausgebaut werden, wodurch die Zetterparnis gegenüber der normalen Dampferpost noch gesteigert würde. Für den Südatlantikverkehr soll schließlich ein ganz neuartiger Gedanke Gestalt gewinnen. Inmitten des Ozeans wird ein Dampfer den notwendigen Stützpunkt für Betriebsstoffversorgung, Funkpeilung, Wetterberatung usw. bilden. Die von der afrikanischen Küste gestarteten Flugboote werden durch Schleppsegel und Kran an Bord genommen und dann für den zweiten Teil des Ozeanfluges nach Südamerika katapultiert, wobei gegenüber den bisherigen Flugzeugkatapulten eine fünffache Schleuderleistung notwendig wird. Abwechselnd sollen dann Luftschiff und Flugboot in jeder Woche einmal die Luftverbindung nach Rio de Janeiro und Buenos Aires in rund 5 Tagen sicherstellen.

Große Pläne der deutschen Handelsluftfahrt für 1933 — gewiß, aber die bisherigen Leistungen und die Fortschritte in den Vorbereitungen geben das Recht zu einem zukunftsreudigen Optimismus. Nur dann wird aber der deutsche Binnen- und Weltmarkt aus dem um wertvollste Takte beschleunigten Verkehrstempo Nutzen ziehen können, wenn das Damoklesschwert der „Internationalisierung des Luftverkehrs“ von der Abrüstungskonferenz verschwindet. Die deutschen Vertreter in Genf werden noch einen schweren Kampf zu bestehen haben, sie führen ihn nicht nur für die deutsche Handelsluftfahrt, sondern für die gesamte deutsche Wirtschaft.

Dr. Heinz Orlovius.

## Deutschland im Welthandel 1933.

Von Paul Bosh, Direktor des Leipziger Reichamts.

Der weithin bekannte Führer der chemischen Industrie Deutschlands, Geheimrat Carl Bosh, hat neulich in einer Betrachtung über unsere „Handelspolitischen Notwendigkeiten“ und über die künftige Gliederung der Weltwirtschaft

das ebenso vorichtige wie entschiedene Wort geprägt: „Es ist für Deutschland von entscheidender Bedeutung, wenigstens seine Position gleichberechtigt zu erhalten.“

Anlaß zu diesem Hinweis gaben die allenthalben in der Welt heute wahrnehmbaren Gruppierungen von Ländern, die einander Vorzugszölle einräumen und sich dadurch vom übrigen Weltmarkt scharf abgrenzen; so die Gruppe der Mitglieder des Britischen Reichs durch das Vertragswerk von Ottawa, so auch jene Ländergruppen, die der „Baltischen Klausel“ und der „Nordischen Klausel“ angeschlossen sind. Auch in Südosteuropa wird ja seit langem eine derartige Gruppierung vorbereitet, wie das zumal im Sommer 1932 auf der Konferenz von Strela zutage trat. Auch wenn auf die bisherige Weltwirtschaftsströmung allmählich wieder ein gewisser Konjunkturaufschwung folgt, werden Gruppierungsversuche der erwähnten Art nicht aufhören. Das bedeutet für uns, die wir den Güterausgleich mit allen Kulturstaaten brauchen, um die Ueberflüsse unserer hochgezüchteten Industrie zu verwerten, die höchst verantwortungsvolle Aufgabe, die Carl Bosh so treffend gekennzeichnet hat.

Ein wesentlicher Teil dieser Aufgabe wird im neuen Wirtschaftsjahr 1933 gelöst werden müssen. Wie steht es um Deutschlands Aussichten in der Welt handelsperiode, die der 1. Januar 1933 eröffnet? Gehen wir kurz von den Tatsachen des nun ablaufenden Jahres aus, so finden wir, daß einesteils die Ausfuhr noch niemals so dringlich, andernteils der Zugang zu den Auslandsmärkten noch niemals so schwierig war wie heute. Die Wege von Land zu Land sind durch Zollmauern, Einfuhrverbote, Einfuhrkontingente, Devisenvorschriften, Valutadifferenzen gleichsam blockiert. Wo nicht schon die Befreiung kaum möglich ist, hält es mindestens oft sehr schwer, zum Gebe zu kommen. Und dabei hat der Druck auf unsere Wirtschaft, der sie zur Warenexportzwingt, bis zur Stunde niemals aufgehört. Der Ausfuhrüberschuß bleibt unentbehrlich. Gewiß, die Ausbringung der Reparations-Devisen entfällt, und ebenso ist auch durch das Stillhalteabkommen, das ja noch bis Ende Februar 1933 läuft, unsere Zahlungsbilanz entlastet worden. Nach wie vor aber benötigen wir den Exportertrag nicht nur zur Bezahlung lebensnotwendiger Einfuhr, sondern auch zur Stabilisierung unserer Währung. Je mehr der Devisenfonds der Reichsbank sich vergrößert, um so weiteren Spielraum gewinnt sie in der Finanzierung des deutschen Wirtschaftslebens zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung, zum Wiederaufbau eines autarkischen Güterkreislaufs in unserem durch die Krise so arg geschwächten Wirtschaftskörper.

Bägen wir nunmehr Hoffnungen und Möglichkeiten des deutschen Exportgeschäftes im neuen Jahre 1933 miteinander ab, so beansprucht ein starkes positives Moment weit aus den ersten Platz, die Tatsache der unbedingten Leistungsfähigkeit und Wettbewerbsausichten unserer weltmarktartig orientierten Industrie. Technisch und organisatorisch sind die deutschen Produktionsstätten für Fertigwaren führend in der Welt — ein Ergebnis der „Rationalisierung“, die ja schließlich nicht nur, wie man zuweilen etwas einseitig-summarisch behauptet, eine Ueber- oder Fehlinvestition von Kapital, vielmehr vor allem eine gründliche Erneuerung des deutschen Produktionsapparates an Haupt- und Gliedern nach all der Anstrengung und Ueberalterung während der Kriegs- und Inflationszeit gewesen ist. Was dieser Apparat fabrikatorisch und kaufmännisch leistet, nicht allein der Großbetrieb, sondern ganz besonders auch der für Qualitätswaren-Erzeugung in Deutschland so charakteristische Mittel- und Kleinbetrieb, wird u. a. demnach bald nach Beginn des neuen Jahres, die Leipziger Frühjahrsmesse vom 5. bis 12. März 1933 durch Millionen von Warenmustern aus vielen Tausenden deutscher Fabriken vor aller Welt dartun.

Zur Auftragserteilung des Auslandes an deutsche Lieferanten gehört es natürlich auch, daß das Ausland ebenso zu unserer Lieferfähigkeit wie zu unserer Leistungsfähigkeit absolutes Vertrauen hegt. Bedeutend war die Beobachtung, wie das Ausland selbst 1931 nach unserer schweren Juli-August-Krise an den gewohnten Geschäftsverbindungen mit deutschen Firmen festhielt. Unsere Hoffnung ist es, daß die langsam eintretende Wirtschaftsentspannung und die nunmehr auch sich anbahnende innenpolitische Entspannung zusammenwirken mögen, um unser weltwirtschaftliches Ansehen endgültig wiederherzustellen. Vergessen wir nicht, daß uns die letzten Jahre den Aufstieg zur Stellung des größten Fertigwarenausfuhrlandes der Erde gebracht haben. Dieser Rang muß von uns dauernd behauptet werden, nicht aus reiner Prestige-Politik, sondern aus dringlichen realen Gründen.

Unser Anteil am Welthandel — gegenwärtig 9 v. H. — bestimmt sich somit wesentlich nach dem Grade der inneren Gesundung Deutschlands, und, obwohl es selbstverständlich ist, sprechen wir doch der vollen Klarheit halber hier auch den Satz aus, daß gerade auf die Basis eines regament kaufkräftigen Inlandsmarktes sich am sichersten die Ausfuhrfähigkeit gründet. Niemals waren Ausfuhr und Inlandsgeschäft wirkliche Gegensätze, und am wenigsten sind sie es heute.

Wie ist es nun aber um die Abzählmöglichkeiten im Auslande bestellt? Der Welthandelsumsatz hat im ersten Halbjahr 1932 mit nur noch 66 v. H. des Vorkriegswertes den wohl endgültig tiefsten Punkt erreicht. In der Tat macht sich neuerdings eine freilich erst schwache Besserung bemerkbar. Niemand kann bestreiten, daß überall auf der Erde der Warenhunger nach mehrjähriger Entbehrung sehr groß ist, insbesondere auch nach Fertigwaren, die Deutschlands Spezialität sind. Auf der anderen Seite allerdings ist es nötig, daß die großen internationalen Wirtschaftsprobleme — Goldfrage, Kriegsschulden, Kreditverknüpfung, damit ganz eng verbunden auch das Abrüstungsproblem — bald und gründlich gelöst werden. Besondere Bedeutung kommt der für 1933 angekündigten Londoner Weltwirtschaftskonferenz zu, deren Vorbereitung einem deutschen Staatsmann, Dr. Trendelenburg, als Untergeneralsekretär des Völkerverbundes anvertraut worden ist. Im ganzen darf man sagen, daß das Jahr 1933, weltwirtschaftlich gesehen, für Deutschland doch etwas freundlichere Aussichten zeigt als 1932. Es geht nicht mehr abwärts. Arbeiten wir dafür, daß es bald wieder aufwärts gehe!



### Zuwachs für die deutsche Handelsflotte.

Die beiden Doppelschrauben-Schiffe der Typen „Cordillera“ und „Cordillera“, die im kommenden Februar bzw. August für den Post- und Frachtdienst nach Mittelamerika eingesetzt werden. Beide Schiffe haben eine Wasserverdrängung von 16 400 t und besitzen als Antriebskraft zwei Spindeltrieb-Dieselmotoren, die 11 000 PS erzeugen.



### Englischer Botschafterwechsel in der Reichshauptstadt?

Vor: Sir Horace Rumbold, der seit vier Jahren England in Berlin vertritt, soll nach Londoner Pressenotizen beabsichtigen, in aller nächster Zeit sich in das Privatleben zurückzuziehen.

Nach: Sir George Clerk, der bisherige Botschafter Englands in der Türkei, wird als Nachfolger von Sir Rumbold genannt.



### Der deutsche General Kundt führt die Bolivianer zum Siege.

General Hans Kundt, der seit kurzem wieder den Oberbefehl über die bolivianischen Streitkräfte übernommen hat, zwang durch eine Offensive die Truppen Paragways zur Aufgabe der meisten Forts, die von ihnen schon vor Monaten erobert worden waren. Die ganze Front der paragwayischen Truppen soll sich in der Gefahr befinden, von den Bolivianern aufgerollt zu werden.

# Der Wärmehaushalt der Erde.

Von Professor Dr. R. G. Diercke, Hamburg.

Woher kommt der Wärmehaushalt der Erde? Regelt er sich immer wieder? Welches sind seine Quellen? Eine unerschöpflich scheinende Quelle ist die Sonne, die einer halbkugelförmig so viel Wärme zustrahlt als nötig ist, um eine die Erde bedeckende Eisschicht von 18 Meilen Dicke zu schmelzen. Die einzelnen Teile der Oberfläche bekommen verschiedene Wärme zugeführt, je nach dem Winkel und der Dauer der Einstrahlung. So merktbar diese ist, so wichtig für Klima und Wetter; für den Wärmehaushalt der Erde als solche kommt sie weniger in Betracht, als man denkt.

Als wichtigste Wärmequelle für die Erde kommt das Innere der Erde, selbst in Betracht. Der dortige Schatz an Wärme wird um so fühlbarer, je tiefer man in das Innere eindringt. Er ist ein Rest aus dem alten glühend-flüssigen Zustande der Erdkruste. Die inneren Schichten mühten wärmer bleiben als die äußere, und man hat nach unten eine stetige Zunahme von 1 Grad auf 33 Meiler festgestellt in Bohrlochern, artesischen Brunnen, Bergwerken. Heiße Quellen müssen demnach in etwa 3300 Meiler Tiefe entspringen, und in 40 Kilometer Tiefe muß der Schmelzpunkt der Gesteine erreicht sein. Aus dieser Tiefenstufe und der mittleren Leitfähigkeit der Gesteine für die Wärme hat man die Zeit zu berechnen gesucht, die notwendig gewesen ist, um die Abkühlung der Erdkruste auf den heutigen Zustand herbeizuführen. Lord Kelvin hat 20 bis 40 Millionen Jahre dafür gefunden. Das steht aber in Widerspruch mit den Zeiten, die die Geologie fordern muß, für die Entwicklung der Gesteinsschichten (100 Mill. Jahre), noch mehr mit denen der Paläontologie für die stufenweise Heranbildung der Lebewesen (1000 Millionen — 1 Milliarde Jahre als untere Grenze). Diese Widersprüche können nur beseitigt werden, wenn man andere Energie liefernde Faktoren in der Erde nicht übersehen, die den vom Erdkern ausgehenden Wärmeaustausch verlangen und also für die Abkühlung viel längere Zeit fordern und erklären würden.

Als solche sind die radioaktiven Prozesse erkannt worden, die geeignet erscheinen, den Wärmehaushalt der Erde zu regeln, und bei der Konstanterhaltung der heutigen Verhältnisse die wichtigste Rolle zu spielen. Radioaktive Minerale strahlen dauernd Energie aus, sind eine ständige Wärmequelle, sie sind weit verteilt in allen Schichten der Erdkruste. Uran (nebst Radium) und Thor sind die Hauptelemente.

Was der Wärmeleitfähigkeit der Gesteine und der Wärmeentwicklung der radioaktiven Prozesse läßt sich berechnen, daß in der Tiefe einer 18-Kilometer-Schicht die Temperatur etwa 350 Grad über sein müßte als an der Oberfläche. Die vulkanischen Erscheinungen zeigen aber Wärme vom Schmelzpunkt der Gesteine, 1100 bis 1200 Grad, und die Gesteine aus den Erdtiefen haben alle einen gewissen niedrigen Gehalt an radioaktiven Stoffen. Ihre Konzentration müßte also nach der Tiefe schnell abnehmen. Dann gelangt man zu Temperaturen, die mit den aus dem Vulkanismus abgeleiteten gut übereinstimmen, und es muß ein Rest ursprünglicher Wärme angenommen werden. Die radiothermische Energie hat jedenfalls großen Einfluß auf die Abkühlungszeit der Erde gehabt. Genaue Berechnungen haben ergeben, unter Annahme einer ursprünglichen Temperatur von 1000 Grad und eines Alters der festen Erdkruste von 1600 Millionen Jahren,

ein Wert, der aus anderen Beobachtungen gefunden ist, hat Dreiviertel der Temperaturabnahme von der Radioaktivität herbeizuführen. Die Radioaktivität hat also große Bedeutung für den ganzen Wärmehaushalt der Erde und ist ein Hauptfaktor, der den heutigen Zustand erklärt, das Gleichgewicht zwischen Wärmeabstrahlung und Wärmeentwicklung und damit die Beständigkeit des Wärmehaushalts unserer Planeten garantiert und erklärt.

Aus der vorhandenen Menge an radioaktiven Stoffen muß man schließen können auf den weiteren Verlauf der Abkühlung und die Ausdehnung der Erdkruste auf ihre Beständigkeit. Zum mindesten geht aus der von Radioaktivität entwickelten Energie hervor, daß die Erdkruste der Erde schon länger sehr viel langsamer erkalte ist, als ohne sie geschehen wäre, und also durch ihre Anwesenheit der „Abkühlung“ der Erde um ein Vielfaches hinausgeschoben worden ist. Der also etwa das halbe Hervordringen der Erdkruste befördert hat, kann einen Teil in der Energieabstrahlung der Radioaktivitäten finden, besonders, wenn es bedeutet, daß Uran sich erst in jüngerer, Thor sogar erst in jüngeren Millionen Jahren um die Hälfte zerfallen wird. Es ist noch lange Zeit bis zu einer etwaigen Abkühlung der Erde und Vernichtung ihrer Bewohner. Der Wärmehaushalt unserer Erde ist also äußerst solid zu bezeichnen.



Vor 10 Jahren wurde das deutsche Kirchenbundesamt gegründet.

Oberbundesrat Dr. Hofemann, der Direktor des Kirchenbundesamtes, das vor 10 Jahren, im Januar 1928, als Organ des damals neugegründeten Evangelischen Kirchenbundes seine Tätigkeit aufnahm. Das Kirchenbundesamt hat sich in seiner 10jährigen Tätigkeit große Verdienste um die gemeinsamen Interessen der protestantischen Bundesländer und um das Ansehen und die Einheit des deutschen Gesamt-Protestantismus erworben.

## Neues aus aller Welt.

— In 43 Tagen über den Ozean. Der 20jährige Karawerger Hanjen, der im August 1928 in Begleitung von einem Hund und einer Katze in einem 8 Meiler langen Segelboot verließ, traf nach Abkühlung der Ozeanfahrt von San Palmas wohlbehalten in Miami (Florida) ein.

— Flieger auf der Goldküste verhaftet. Zwei australische Flieger, die in der Nähe der Ostküste nach einer Goldmine suchen wollten, sind mit ihrem Flugzeug (parties) verhaftet worden. Australische Militärs haben sich auf die Suche nach ihnen gemacht.

— Tot den Augen der Familie entrückt. Kapitän Beynhold von dem holländischen Motorbooter „Korona“ ist bei stürmischem Wetter vor Krons (Hilgen) über Bord geschleudert worden und ertrunken. Ein Vord des Bootes gelangte bei der Frau des Kapitäns und fünf kleinen Kindern im Alter von 8 bis 11 Jahren, ferner ein junger Matrose. Der Kapitänfrau und dem Matrosen gelang es unter großer Schweregefahr, den Motorbooter bei höchstem Rebel in den Hafen von Genua zu kassieren.

Freude schmeißt in die Welt hinaus, bricht jede Frucht und sät jeden Wein; riefst dich nicht das Leid nach Haus, du kehrest nimmer bei dir selber ein. Geibel.



### Wirbel des Schicksals

Man von Otrid von Hanstein

Copyright 1931 by Karl Köhler & Co., Berlin-Neukölln. Nachdruck verboten.

Es waren vierzehn Tage vergangen und Andrea begann ihre Arbeit fleißig zu gewinnen. Diese Arbeit, die sie so ganz wieder in die Vergangenheit zurückführte. Stunden sah sie mit Enrico zusammen, und während dieser eifrig zehnte, erklärte sie ihm Georgs Gedanken. Vor ihren Augen erstanden die großen Pläne, wuchs die Beschreibung. Dieser Mann war sicher ein guter Architekt, wenn auch ohne eigene Gedanken, aber er fühlte sich rasch ein. Andrea war wieder zur Mitarbeiterin geworden, wurde ganz von ihrer Arbeit erfüllt und vergaß darüber alle anderen Gedanken. Schnell entschwandten diese Stunden gemeinsamer Arbeit, und an jedem Abend wurde das Manuskript wieder in den Schrank verschlossen.

Wenn nur diese Abende nicht so eintönig gewesen wären! Sie hatte jetzt einmal Zeit, auf den Friedhof zu gehen, fürchtete sich auch vor einer Begegnung mit Richard.

So schön die Tage waren, so schrecklich diese Abende, an denen sie nichts hatte als ihre Reihung. Sie durfte ja nicht einmal ausgehen und etwa ein Kino besuchen.

Dann kam ein Abend, an dem sie mit großen Augen in die Zeitung starrte.

„Das Kraftwerk am Iguaçu. Es sind gestern die beiden Konkurrenzentwürfe der Firmen Martini und Viscontellos zur Prüfung gekommen. Dabei hat sich der höchst sonderbare Fall ergeben, daß beide Entwürfe fast vollkommen gleichlautend sind, obgleich Senator Martini ausdrücklich angibt, daß der seinige den Hinterlassenschaften seines verstorbenen Brubers in Deutschland entstammt, während Enrico Viscontellos alles aus eigenen Gedanken geschöpft haben will. Unter diesen Umständen wurde die Ausführung der Firma Viscontellos übertragen, die ihren Anschlag einen Tag früher einreichte. Wir bedauern dies, da verläutet, daß Martini, der große Mittel in die Vorbereitungen steckte, in Gefahr ist, durch den Fehlschlag zusammenzubrechen. Wir hätten das große Werk auch der deutschen Firma, die sich des besten Rufes erfreute, von Herzen gewünscht.“

Andrea ließ das Blatt sinken. Was war das? Sie hatte doch den Brief gelesen, in dem gesagt war, daß Richard bereits abgewiesen war? Und nun stand hier, daß er seine Pläne erst später, erst jetzt, sogar nach Enrico eingereicht hatte?

Diese Pläne waren gleichlautend? Natürlich! Sie Andrea, hatte ihm ja denselben Gedanken erklärt. Aber doch auf Grund des Klantüdes — der Abschrift?

Ein Frost überließ ihre Glieder. Viscontellos hatte ein Abenteuerleben hinter sich? War schon einmal in eine schlechte Sache verwickelt? Richard ging darüber zugrunde. Sie war völlig außer sich. War sie etwa zur Mitschuldigen eines Verbrechens geworden? War sie daran schuld, daß Richard zugrunde ging? Sie zitterte an allen Gliedern und wußte sich keinen Rat. In jedem Fall hatte Enrico alles, was Georgs Eigentum war, als seine eigenen Gedanken bezeichnet.

Schnell nahm Andrea Mantel und Hut. Es war allerdings schon acht Uhr abends, und der Portier sah sie erstaunt an, als sie mit schnellen Schritten an ihm vorüberging. Enrico hatte ihr gesagt, daß er oft noch lange des Abends in seinem Büro arbeitete. Bissel war er dort und sie konnte ihn zur Rede stellen, ihm die Zeitung zeigen.

Es war wirklich noch hell im Büro. Andrea dachte in diesem Augenblick nicht an die Gefahr, der sie sich aussetzte, wenn sie jetzt am Abend in das stillig einsame Bürohaus ging, in dem dieser Mann, dessen Gesicht oft so brutal aussehen konnte, allein arbeitete.

Ehe sie nach die Stufen emporging konnte, hörte sie, wie oben die Tür geöffnet wurde, und vernahm die erregten Stimmen zweier Männer, unter denen sie die Enrico erkannte.

„Ich will Geld, Senori!“  
„Sie werden es schon erhalten.“  
Die beiden waren augenscheinlich davon überzeugt, daß außer ihnen niemand im Haus war, und legten sich keinen Zwang auf.

„Jetzt will ich Geld, mindestens zehntausend Beso.“  
„Die habe ich gar nicht.“  
„Ich warne Sie, Senor Enrico! Wenn Sie jetzt, nachdem Sie das Gänzlich gefunden haben, das Sie deat, mit der Abschrift nicht mehr bezahlen wollen —“  
„Schreien Sie nicht so!“

„Ich schreie, wie ich will! Damals war ich gut. Glauben Sie, es war leicht, gewissermaßen unter den Augen des Richters die Abschrift von dem Manuskript Martinis zu nehmen? Ich will bezahlt sein.“

„Zum Henker, hier ist ein Scheit.“  
„Hör Sie! Wenn einer von uns ins Gefängnis muß, dann gehen wir beide, und ein zweitesmal wird ich nicht wieder ein Dummer finden, der wie damals Don Romano von Ihrer weißen Weste überzeugt ist, den ganzen Stand bei der Pararegulierung vertuscht und Ihnen obendrein noch sein Haus öffnet.“

„Dassan Sie die alten Geschichten.“  
„Eine Hand wäscht die andere, Don Enrico. Zahlen Sie, schweige ich, wenn aber —“  
„Jetzt haben Sie Geld.“  
„Tausend Beso? Damit soll?“  
„So seien Sie doch vernünftig, Don Sebastiano, morgen bekommen Sie mehr.“

„Gut, ich warte bis morgen und keine Stunde länger.“  
Der Mann kam die Treppe hinab, Andrea prüfte sich, so sehr sie vermochte, in den Winkel des dunklen Korridors. Gleich darauf kam Don Enrico, ging, ohne sich umzusehen, haarscharf an Andrea vorbei, trat hinaus und zog das Haustor hinter sich zu.

Ein furchtbarer Schreck packte Andrea. Wenn er abschloß — sie, von deren Anwesenheit er keine Ahnung hatte, einsperrte.

Jetzt war sie an der Tür, konnte sich nicht mehr verbergen, schlug innen mit beiden Fäusten gegen das Holz, während sie hörte, wie sich draußen der Schlüssel drehte.

Eine Minute jähren Entsetzens, dann wurde die Tür wieder geöffnet.

„Ist denn hier jemand?“  
Mit einem Ausdruck, in dem sich Schreck und Erstaunen mischten, erkannte Enrico Andrea.

„Sie hier?“  
„Ich —“  
Er war verwandelt, hatte seine weltmännische Ruhe verloren.

„Ich frage Sie, was Sie hier tun. Was suchen Sie zur Nachtzeit in diesem Hause?“  
„Ich wollte zu Ihnen.“  
„Warum?“

„Es war nichts von Bedeutung. Ich ging vorüber, sah Licht im Korridor und mir war, als hätte ich das Manuskript auf meinem Schreibtisch liegen lassen, da wollte ich fragen —“

„Sehr seltsam — Sie haben gehört?“  
„Was soll ich gehört haben?“  
„Ich sprach mit einem Manne.“  
„Demselben, der an mir vorbeirannte, als ich eintrat?“

Er sah sie prüfend an, dann schen ihm etwas einzuatmen.

„Wir reden morgen weiter, Senora!“  
Während er jetzt in ein Kuis sprang, räumte Andrea in das Hotel und kam atemlos an.

„Senora sind erschreckt? Sie dürfen so spät nicht allein ausgehen.“  
Sie ließ sich in ihr Zimmer hinauffahren, war froh, daß der Portier an irgendein unliebsames Erlebnis auf der Straße glaubte, dann aber erreichte sie kaum den Rand ihres Bettes und brach zusammen.

Sie suchte sich die Worte zu wiederholen, die sie gehört hatte. Was war das für ein Mensch? Herrgott, nur sie es wie Schuppen von ihren Augen.

Dieser Mensch war irgendein Schuft, der die Abschrift gemacht hatte, die Abschrift der Pläne, die irgendjemand — sie konnte es sich nicht zehntausendmal — Richard geschickt waren. Und sie — was sagte der Mann? Natürlich! Sie kam sich wie eine Heilsehlerin vor. Er hätte sie nur deshalb genommen, um sich wieder zu rechtfertigen, um sagen zu können — wenn etwa der Schwindel herauskäme, sie, Andrea Martini, sei seine Mitarbeiterin.

Und so hatte sie ihm geholfen, hatte gehalten, den Bruder ihres Mannes zugrunde zu richten. Ihr erstes Gefühl war ein gutes gewesen, das sie warnte!

Wenn es jetzt nur irgendeinen Menschen abbe, mit dem sie sich hätte beraten können. Vergessens ließ sie die wenigen, die sie kannte, an ihren Augen vorbeiziehen. Dabei wurde sie wieder traurig, denn es kam ihr noch eine Erinnerung. Diesmal war sie wirklich überzeugt gewesen, daß man ihre Arbeitskraft gewünscht hatte. Auch diesmal nicht!

Alfredo hatte ihr die gute Stelle gegeben, nicht weil er sie als Lehrerin der kleinen Felicitas, als Leiterin seines Hauses schätzte, sondern weil er sie begabte. Enrico hatte sie in sein Haus genommen auch nicht wegen ihres Mannes, sondern um sie, wenn auch ohne ihr Wissen, zur Mitschuldigen Richard Martini gegenüber zu machen.

Sie las den Bericht durch. Was konnte, was durfte sie tun? Sie hatte ihr Ehrenwort versprochen, über alles Geheime zu schweigen. War sie gebunden, dies Wort zu halten, das sie wahrscheinlich einem Verbrecher gegeben? Durfte sie auf dieses erprobte Geheime hin Enrico einen Verbrecher nennen? Konnte das nicht ganz anders zusammenhängen? War sie überhaupt die Frau, die jener meinte? Handelte es sich um irgendeine andere Liebesaffäre und der Fremde war ein Erpresser?

Sollte u. durfte sie Richard warnen? Was machte sie mit dem Gelde nun, das ihr Enrico gegeben? Es behalten oder zurückgeben?

Was war es für ein Unstern gewesen, der ihr gerade in jener Stunde den Mann in den Weg stellte, als alles zu Ende sein sollte, als sie entflohen war, dieses Band zu verlassen?

Dieses Band, das so herrlich war, in dem so viel Geld verdient wurde und in dem es doch ganz unmöglich schien, sich aus eigener Kraft und ohne Hilfeprache einen Weg zu bahnen?

Alle diese Fragen härmten auf Andrea ein, ohne daß sie imstande gewesen wäre, eine Antwort zu finden, und unter diesen Qualen verging die Nacht.

Es wurde Morgen, Andrea mußte in ihr Büro. Was nun? Noch immer war sie unentschieden. Fühlte, daß sie nicht mehr imstande war, mit diesem Manne zu arbeiten und hatte doch wieder die Kraft ihn anzusehen, noch ein kleines Urteil.

Automatisch ging sie den Weg zum Kontor. Es gab nur eines: Offen mit Enrico zu reden, Auge in Auge ihn fragen. Rechte gefunden, was da wollte. Am hellen Tage brachte ihr in dem großen Büro, in dem Zimmer an der Straße keine Gefahr.

Sie trat ein, aber als sie in das Privatkontor wollte, kam ihr der erste Buchhalter entgegen.

„Don Enrico ist auf einen Tag verreist.“  
(Fortsetzung folgt.)

Das Sächsien.

Der Mord an dem SA-Mann Henrich.

Erklärung der sächsischen Regierung.

Dresden, 29. Dezember. Nachdem nunmehr die Besche des ermordeten Nationalsozialisten Henrich gefunden worden ist, wird der Öffentlichkeit zur Vermeldung von irgen...

Nationalsozialistische Erklärung.

Dresden, 29. Dezember. Von der Untergruppe Dresden der NSDAP wird zu der Ermordung des SA-Mannes Henrich und zu den von der SPD-Presse daran ge...

Der "Freiheitstempel" schreibt zu dem Fall und der daran getriebenen Femehe: Wir haben dazu nur zu erklären, daß sich uns sehr viel daran liegt, den Fall baldigst...

Strengste Untersuchung des Falles.

Dresden, 29. Dezember. In der Angelegenheit des ermordeten SA-Mannes Henrich haben am Dienstag mehrere Landtagsabgeordnete verschiedener Parteien beim Justizminister Dr. Mannsfeld und beim Innenminister vorg...

Antrag der SPD.

Dresden, 29. Dezember. Zum Fall Henrich hat die sozialdemokratische Landtagsfraktion einen Antrag eingebracht, in...

Der König der Urubus.

Sticze von G. B. Brandstetter.

In Jacoatlara, am Mittellauf des Amazonenstromes, herrschte helle Aufregung. Die Urubus waren wieder einmal aus ihren unwegsamen Bergwäldern am Nordufer des...

Doch endlich mußte etwas gegen den unbotmäßigen Indianerstamm unternommen werden. Denn die Gefahr für die Siedlung wuchs immer mehr, seitdem Gerüchte wissen wollten, ein Weib, ein Flüchtling aus Cayenne, sei von den Indianern zum Häuptling gewählt worden und führe sie mit...

Das Tages, kurz nach Beendigung der Regenzeit, brangen vierhundert Feldjäger in den Urwald vor. Es galt, zuerst das Gelände zu erkunden, und während der Föhler mit der Hauptmasse seiner Truppen am Fuß der Berge ein befestigtes Lager bezog, sandte er eine Erkundungsabteilung aus.

Der Leutnant Paolo Subrini führte. Er hoffte sich bei diesem Streifzug den zweiten Stern und das Oberleutnantsgehalt zu verdienen, mit dem er endlich die schwarze Armee de Vito zu seiner Frau machen konnte. Er wollte jetzt seinen Vorgesetzten den letzten Beweis dafür erbringen, daß er der Beförderung würdig war. Er stieß rasch in das unbekannte Gelände vor und ließ die Vorhut ein wenig...

Da fiel es plötzlich wie schleichende Bergfluten über ihn her. Ein halbes Duzend dunkler Gestalten warf sich über ihn, trennte ihn von seinen Feldjägern, bevor er zur Waffe greifen konnte. Er hörte, wie seine Hände sich kämpfend zurückzogen, und die Schiffe hinter ihm verfrachten.

dem die Regierung erfaßt wird: 1. Diejenigen Beamten, die durch ihre unverständliche Haltung die Verderber begünstigt haben, zur Rechenschaft zu ziehen; 2. dafür zu sorgen, daß keiner dieser Beamten am weiteren Ermittlungsverfahren beteiligt wird; 3. die Verderber energisch zu verfolgen, und 4. auch die intellektuellen Urheber, die in den Kreisen der Dresdener Partei- und Standartenführer der NSDAP zu suchen sein dürften, ohne Ansehen der Person zur Verantwortung zu ziehen.

Die SPD verlangt, daß dieser Antrag schon in der nächsten Volltagung des Landtages am 19. Januar zur Verhandlung komme.

Die Räte des Sächsischen Einzelhandels.

Dresden, 28. Dez. In der unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Kastner abgehaltenen Geschäftsführertagung der Sächsischen Einzelhandels-Gemeinschaft stellte der Vorsitzende fest, daß die Organisationschwierigkeiten der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels die Geschlossenheit der Sächsischen Einzelhandels-Gemeinschaft in keiner Weise berührten. Weiter ständen die Behörden noch den dringendsten Erfordernissen der Wirtschaft oft verständnislos gegenüber. So müsse gegen die vom Arbeits- und Wirtschaftsministerium erlassene Verordnung, daß nicht mehr als sechs Sonntage im Jahr für den Verkauf freigegeben werden sollten, scharf Front gemacht werden. Weitere Ausführungen über die Kreditfrage gaben Anlaß zu eingehender Aussprache. Das Referat des Syndikus Dr. Strachan leitete über zur Behandlung akuter Fragen auf dem Gebiete des uniautoren Wettbewerbs. Die in letzter Zeit in Sachsen überhand nehmenden Veranstaltungen 1 + 2 und die Zugabe von Vosen als Werbemittel bildeten den Gegenstand eingehender Beratung.

Dresden, 29. Dezember. 85 Jahre alt. Am Donnerstag begeht in Dresden-Weißer Hirsch in körperlicher und geistiger Frische Oberbaurat v. d. Bergh seinen 85. Geburtstag. Der alte Herr ist Veteran von 1806 und 1870/71 und hat sich um das Militärbaumwesen große Verdienste erworben.

Dresden, 29. Dez. Ministerialdirektor a. D. Heint ge- storben. Im 74. Lebensjahr verschied am Montag Ministerialdirektor a. D. Scheimer Rat Erich Friedrich Albert Georg Heint, der langjährige Leiter der Amtshauptmannschaften Annaberg und Leipzig und spätere Vortragende Rat in der 1. Abteilung des Ministeriums des Innern 1908



Der erste Vertreter Roosevelts auf den internationalen Konferenzen.

Edmond Day, amerikanischer Delegierter auf der vorbereitenden Weltwirtschaftskonferenz, trat mit Instruktionen des künftigen amerikanischen Präsidenten Roosevelts versehen, die Reise nach Genf an und wird damit als erster Roosevelts Standpunkt auf den kommenden internationalen Konferenzen versehen.

Zwei Tage lang schleppten ihn die Indianer durch Sümpfe und über Berge. Dann sah er auf einem Hügel vor sich ein befestigtes Dorf. Ein Holzhaus ragte aus dem Gewimmel der niedrigen Hütten empor.

Eine Stunde später stand Paolo Subrini vor dem Hause des „Königs der Urubus“. Ein Weibchen im hellen Tropenanzug trat auf die Veranda. Eine junge Europäerin folgte ihm.

Der Weibchen sah den Leutnant einen Augenblick schweigend an. Dann sagte er in schlechtem Portugiesisch: „Es tut mir leid, daß ein junges Mädchen wie Sie zuerst daran glauben muß. Sie sind der erste Weibchen, der in mein Gebiet eindringen wagte. Sie werden als erster sterben.“

Die junge Frau wollte wohl etwas sagen. Sie griff zaghaft nach dem Arm des „Königs“. Doch der Häuptling hatte seinen Indianern schon einen kurzen Befehl gegeben. Zwölf Häupte packten den Leutnant, wollten ihn fortziehen. Da rief der Uniformrock auf, und auf der Brust des Offiziers wurde eine Tätowierung sichtbar, ein deutscher Wapenrock.

Ein Wort rief die Indianer zurück. Erregt trat der Weibchen auf den Leutnant zu, zeigte auf die Tätowierung, fragte plötzlich auf Französisch: „Was soll das? Wie heißen Sie?“ Er wunderte sich anscheinend nicht, daß der Brasilianer ihm auf Französisch antwortete: „Alle Angehörigen meiner Familie tragen seit Jahrhunderten das Zeichen der Subrini, den torsischen Wapenrock. Ich heiße Paolo Subrini, und mein Vater kam aus Calafima auf Korsika hierher.“

Der „König“ schweig. Doch hinter seiner Stirn arbeitete es. Er sah den Leutnant unschlüssig an, seine Hände nestelten am Rock. Dann trat sein Blick die erstaunten Gesichter der Indianer, und er sagte kurz: „Fort! Morgen früh sterben Sie!“

Paolo Subrini lag gebunden in einer Hütte. Morgen sollte alles zu Ende sein? Doch hatte es nicht ein paar Sekunden lang ausgesehen, als wollte der „König“ sein Leben schonen? Warum das Hören, als er den Wapenrock sah?

Ein Geräusch vor der Hütte ließ den Leutnant aufschrecken. Gleich darauf wurde die Wapen zurückgeschoben. Eine Frau schlüpfte herein. Sie konnte nur die Weibchen sein, die hinter dem Häuptling gestanden hatte, die Gelehrerin von der Pflanzung unten bei Jacoatlara. Sie sprach portugiesisch: „Ich will Sie retten, Paolo Subrini. Um des Häuptlings, um meines Mannes willen. Denn er trägt wie Sie den

wurde er Leiter der 4. Abteilung beim sächsischen Innenministerium. Auf diesem Posten erwarb er sich durch Ausbau der Bundesanstalten — vor allem Krensborg — und des Staatsbades Eister große Verdienste. 61jährig trat er im Mai 1930 in den Ruhestand.

Dresden, 29. Dezember. Spielendes Kind verursacht Stubenbrand. Am Dienstagmorgen wurde die Feuerwehr nach Schloßstraße 5 gerufen, wo in einer Etage der Teppich sowie Mobiliar in Brand geriet. Entstanden war der Brand durch die Unvorsichtigkeit eines Kindes. Beim Spielen mit einem Hausfinko hatte ein Film Feuer gefangen und die Flammen waren auf die Zimmerheizung übergesprungen. Der Brand konnte mit keinem Löschgerät unterdrückt werden.

Dresden, 29. Dez. Ein wertvoller Fund. Ein Wächter der Dresdner Bach- und Schließgesellschaft fand in der Nacht zum Mittwoch, gegen 21.30 Uhr bei der Revision eines Billengrundstückes an der Leubnicher Straße in einem Seinenfach verwahrt einen Trommelrevolver, einen Revolver mit scharfen Patronen, einen Schlagring, einen Flachs Pulver, eine Binde, ein Stemmisen und verschiedenes Einbrecherwerkzeug. Die Gegenstände haben vermutlich zu einem verbrecherischen Anschlag dienen sollen, doch sind die Verbrecher durch den Wächter gestört worden und geflohen.

Jena, 29. Dezember. Eine seltene Ehre. Dem Pfleger des Wanengedenksteins in Posta, Rentier Mag Steiner, wurde vom Wapenring der Deutschen Kavallerie für seine aufopfernde Betreuung des vom König Friedrich August von Sachsen gestifteten, auf dem Steinerschen Grundstück errichteten Gedenksteins an die im Mansfelder 1911 bei Posta in der Elbe ertrunkenen zehn 17er Mannen das Wapenkreuz 1. Klasse verliehen.

Annaberg, 29. Dez. Berufung. Kapellmeister Ernst Schickelberg ist aus dem Verbands des Annaberger Theaters ausgeschieden und hat die Berufung als erster Kapellmeister an das Dresdner Central-Theater angenommen.

Annaberg, 29. Dez. Der Weipeter „Schmugglerkönig“ wieder frei. Vor fünf Monaten wurde, wie berichtet, hier der Hausbesitzer Ernst Günther unter dem Verdacht verhaftet, in Weipeter und Umgebung Einbrüche verübt zu haben. Bei einer Hausdurchsuchung fand man außer den bei den Einbrüchen entwendeten Gegenständen auch beträchtliches Schmugglergut. Günther war dann während eines Verhörs aus dem Fenster des Gerichtsgebäudes gesprungen und entkommen, einige Tage darauf aber wieder verhaftet worden. Das deutsche Gericht konnte ihm die Einbrüche nicht nachweisen und sprach ihn frei. Jetzt hat das Prüler Kreisgericht, dem Günther zugeführt worden war, den Angeklagten wegen Schmuggels zu einer Geldstrafe verurteilt und ihn aus der Haft entlassen.

Leipzig, 29. Dezember. Arthur Nikisch Witwe 70 Jahre alt. Am Mittwoch feierte die Witwe des Künstlers Arthur Nikisch ihren 70. Geburtstag. Die Jubilarin, die 1885 mit Arthur Nikisch die Ehe einging, lebt seit dem Tode ihres Gatten sehr zurückgezogen, gilt aber als eine der bekanntesten Persönlichkeiten des von ihr mit Interesse verfolgten Leipziger Musiklebens, da sie selbst schöpferisch hervorgetreten ist. Aus Rassel an die hiesige Oper berufen, trat sie hier als Soubrette auf, um später als Gesangslehrerin zu wirken. Neben der Musik zu einigen Weihnachtsmärchen und einer Operette komponierte sie auch die komische Oper „Daniel in der Löwengrube“, die in Hamburg ihre Uraufführung erlebte. Der Ehe mit Arthur Nikisch sind vier Kinder entsprossen, von denen drei gleichfalls hervorragende Künstler sind.

Johanngeorgenstadt, 29. Dezember. Großes Feuer. In Hegenhahn wurde das Anwesen des Wirtschaftsbefehlers Ullmann von einem Schandfeuer heimgesucht und fast vollständig vernichtet. Nur wenig konnte gerettet werden.

Plauen i. V., 29. Dez. Seit 25 Jahren der erste Brand. Vermutlich durch einen Essendefekt kam in den Wirtschafts-

Wapenrock auf der Brust. Auch er heißt Subrini, Andrea Subrini aus Calafima, und er weiß seit heute, daß Sie sein Vetter sind, der Sohn seines ausgewanderten Onkels. Er ist ein Opfer der Bendetta geworden, die ihn zwang, einen Feind seiner Familie zu töten, und man schickte ihn auf Lebenszeit nach Cayenne. Er ist von dort geflüchtet und haßt jetzt die Weibchen. Er mußte das Todesurteil über Sie aussprechen, und er konnte es nicht zurücknehmen, nachdem er in Ihnen den nahen Verwandten erkannt hatte. Er darf sein Ansehen den Indianern gegenüber nicht aufs Spiel setzen. Aber — die Stimme der Frau sank zu fast unhörbarem Flüstern — „er wird sich nicht wundern, wenn die Hütte hier morgen früh leer ist.“

Paolo Subrini fühlte eine Klinge zwischen seinen gefesselten Händen, seine Fäße wurden frei, er richtete sich auf, und wenige Minuten später kroch er aus der Hütte und schlich sich auf Wegen, die ihm die Weibchen verraten, aus dem Dorf.

Eine Woche später erfolgte, vom Leutnant Subrini geführt, der überraschende konzentrische Angriff auf die Festung des „Königs der Urubus“.

Paolo Subrini hatte gebeten, von der Teilnahme an der Unternehmung anibunden zu werden: „Er ist mein Vetter, und der Frau, die ihn liebt, verdanke ich mein Leben.“ Doch der Oberst schüttelte den Kopf: „Pflicht geht über alle verwandtschaftliche Bande. Ich befehle Ihnen, uns zu führen. Sie allein kennen das Gelände, kennen die Urubusfestung.“

Und nun kämpfte der Leutnant Subrini in vorderster Linie, führte er seinen Zug gegen das Haus des weiblichen Häuptlings. Er fiel den Verteidigern in den Rücken, und dann stand er dem „König“ gegenüber, Andrea Subrini ließ das Gewehr plötzlich sinken. Einen Augenblick sahen die Verwandten einander schweigend an.

Die Frau stand neben dem Häuptling. Ihre Augen glühten häßerlich: „Verräter! Ist das der Dank?“

Da rief der „König“ den Kolben an die Schulter. Er tam den Bruchteil einer Sekunde zu spät. Paolo Subrins Pistolentugel rief den Blutsverwandten zu Boden.

Die Feldjäger brachten die Frau des toten „Königs“ mit sich zurück in die Zivilisation. Dort sollte sie ein neues Leben bauen. Der Oberleutnant Paolo Subrini hat um seine Entlassung. Der neue Stern des Oberleutnants dravny unerträglich.





Die auf die ... eingeleitet. Das ...  
 ...  
 ...

29. Dezember. ...  
 ...  
 ...

29. Dezember. ...  
 ...  
 ...

29. Dezember. ...  
 ...  
 ...

29. Dezember. ...  
 ...  
 ...

29. Dezember. ...  
 ...  
 ...

29. Dezember. ...  
 ...  
 ...

29. Dezember. ...  
 ...  
 ...

29. Dezember. ...  
 ...  
 ...

29. Dezember. ...  
 ...  
 ...

29. Dezember. ...  
 ...  
 ...

29. Dezember. ...  
 ...  
 ...

29. Dezember. ...  
 ...  
 ...

29. Dezember. ...  
 ...  
 ...

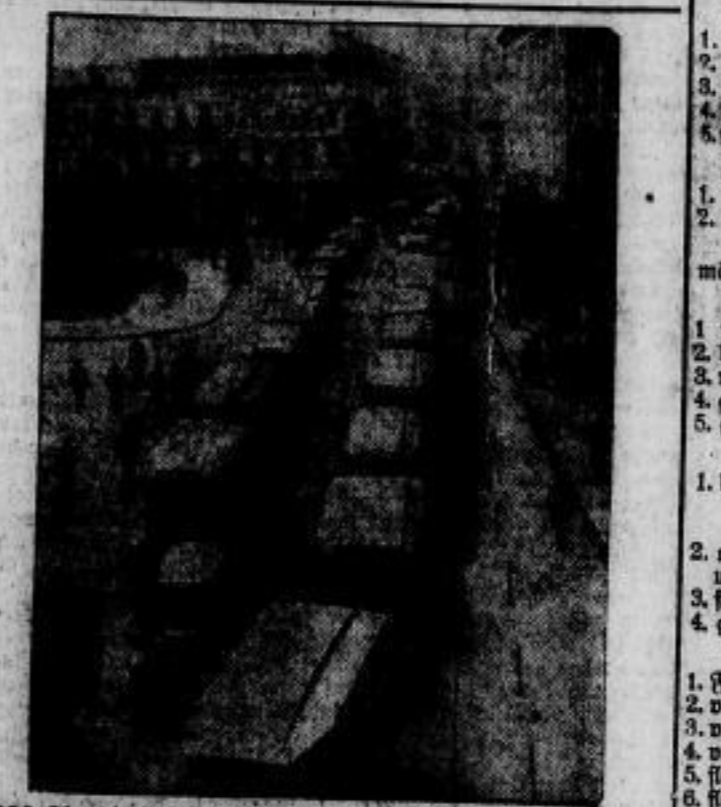
29. Dezember. ...  
 ...  
 ...

29. Dezember. ...  
 ...  
 ...

legte Woche allein 100 und diese Woche bereits 100. Die Zahl der Todesfälle betrug letzte Woche dreißig.  
 — Große Krawalle in ...  
 ...

— Eisenbahnunglück in Spanien. Nachdem in den letzten Tagen der Schnellzug Madrid-Barcelona zweimal ohne schwerere Folgen entgleiste und bei San Sebastian eine Lokomotive infolge falscher Weichenstellung aus den Schienen sprang, ereignete sich am Dienstagabend ein folgenschweres Eisenbahnunglück bei Cordoba. In einem Tunnel entgleisten 32 Wagen eines Güterzuges. Aus dem riesigen Trümmerhaufen wurden 5 Tote und 6 Verletzte geborgen.  
 — Zukunftslos in ...  
 ...

— Zukunftslos in ...  
 ...  
 ...



7 000 Autobusse und Lags demonstrieren in Bukarest. Der riesige Demonstrationzug, der sich als Protest gegen die geplante Verpachtung des Autobusverkehrs an eine ausländische Gesellschaft durch die rumänische Hauptstadt bewegte. Die Vorhut bestand aus über 7000 Autos, darunter 3500 Autobusse und 4000 Lags bildeten, darunter einen halben Tag. Die Lags hatten sich angegeschlossen, um gleichzeitig gegen die Benzolpreise zu demonstrieren.

Für einen Teil der Auflage wiederholt.  
**Dresdner Schlachtviehmarkt**  
 vom 18. Dezember 1932.  
 Kuffrich: 65 Ochsen, 201 Bullen, 221 Kühe, 29 Färsen, 51 Ferkel, 1068 Rinder, 245 Schafe, 2745 Schweine, zusammen 4645 Tiere.  
 (Fernsprechbericht durch B. Z. B. — Ohne Gewähr.)

Verhältnisse	Preis für 100 kg Schlachtgewicht	Preis für 100 kg Schlachtgewicht
<b>I. Rinder:</b>		
<b>A. Ochsen</b>		
1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes	27-30	50
a) Junge	24-29	48
b) Ältere	23-25	46
2. sonstige vollfleischige: a) Junge	20-22	47
b) Ältere	—	—
3. fleischige	—	—
4. gering genährte	—	—
5. Kollerer Weibermast	—	—
6. Argentinier	—	—
<b>B. Bullen</b>		
1. innere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	27-30	50
2. äußere vollfleischige oder ausgewählte	24-29	48
3. fleischige	20-23	42
4. gering genährte	—	—
<b>C. Kühe</b>		
1. innere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	25-27	48
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte	20-24	43
3. fleischige	14-19	36
4. gering genährte	10-12	28
5. Kollerer	—	—
<b>D. Färsen (Kalbinnen)</b>		
1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes	28-30	51
2. sonstige vollfleischige	24-27	44
<b>E. Ferkel</b>		
mäßig genährtes Ferkel		
<b>II. Rinder:</b>		
<b>1. Doppeltender beider Malt</b>		
2. beste Malt- und Saugkälber	30-38	54
3. mittlere Malt- und Saugkälber	25-29	45
4. geringe Kälber	20-24	44
5. geringste Kälber	—	—
<b>III. Schafe:</b>		
<b>1. beste Mastämmer und längere Mastämmer</b>		
a) Weibermast	32-36	68
b) Stallmast	24-30	58
<b>2. mittlere Mastämmer, ältere Mastämmer</b>		
3. fleischige Schafweide	20-23	57
4. gering genährte Schafe und Lämmer	16-18	50
<b>IV. Schweine:</b>		
1. Fettchweine über 300 Pfund	40	50
2. vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	37-39	49
3. vollfleischige Schweine von 200 bis 240 Pfund	35-37	48
4. vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund	33-35	47
5. fleischige Schweine von 120 bis 160 Pfund	31-33	46
6. fleischige Schweine unter 120 Pfund	—	—
7. Säuen	30-34	43

Überstand: 10 Ochsen, 70 Bullen, 48 Kühe, 47 Färsen, 566 Schweine. — Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schweine schlecht, Schafe langsam.  
 Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Preis und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Stall für Ferkel, Markt- und Verkaufskosten, Umlopfsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Marktpreise. — Ausnahmepreise über Markt.

# Turnen, Spiel u. Sport

## Fußball-Merkei.

Internationale Fußball-Schiedsrichter. Auf Grund der Vorschläge der angeschlossenen Nationalverbände hat die Kommission für Spielregeln und Schiedsrichter der FIFA folgende Aufstellung der Schiedsrichter für Länderspiele festgelegt: Deutschland: Dr. Baumens, Birkel, Fuchs, Weingartner, Hund; Belgien: Langenus, van Praag, Baert (letzterer leitet, wie bereits bekannt gegeben, am Reuehstag in Bologna das Länderspiel Italien gegen Deutschland); Niederländisch-Indien: Poltanski; Frankreich: Corrie, Roguin, Belleg; Irland: Conroy; Luxemburg: Hamus; Norwegen: Andersen, Bøh, Smedvit, Johansen, Carlsen; Holland: Ruiters, de Wolf, Boetman, van Rooij, Stuitgart, Müller; Polen: Dr. Ostgarten, Ruktowski, Schneider, Kolenfeld, Krzyzanski; Schweiz: Mezzet. Scher bestreift. Eine harte Strafe verhängte das süddeutsche Verbandsgeschicht gegen Stein, den Mitteläufer der Offenbacher Kickers. Stein hatte nach dem Spiel seiner Mannschaft gegen Rot-Weiß versucht, den Schiedsrichter Döster, Stuttgart, rüch anzugreifen. In erster Instanz hatte der Bezirksvorstand Stein nur mit einem Verweis bestraft. Auf eine Beschwerde der Schiedsrichtervereinigung Frankfurt hin disqualifizierte jetzt das Verbandsgeschicht Stein auf eine Zeit von vier Monaten. Die Strafe tritt schon in der nächsten Woche in Kraft.  
 Die süddeutsche Mannschaft gegen Oberitalien. Für den Fußballkampf Süddeutschland-Oberitalien am Reuehstag ist jetzt auch die süddeutsche Elf endgültig fest. Die Aufstellung lautet: Köhl (1. FC. Nürnberg); Baber (Bayern München), Runkert (1. FC. Nürnberg); Weibel (Bayern München), Kraus (1. FC. Nürnberg), Waniel (Eintracht Frankfurt); Langewein (1. FC. Nürnberg), Fischer (FC. Borussia Dortmund); Langewein (1. FC. Nürnberg), Bollweiler (1. FC. Nürnberg), Panzer (Bayern Hof).  
 Deutsche Siege in Frankreich. Die vorgesehene Frankreichreise der Sportfreunde Saarbrücken kam in der ursprünglich geplanten Form nicht zum Austrag, da die Gegner in Reims und in Rennes abgaben. Dafür spielten die Saarländer in St. Louis und gewannen dort mit 6 : 1, und in ehemals deutschen Röhlpfählen schlugen sie den dortigen Fußballklub knapp aber verdient mit 4 : 3. — Vittoria Nizov mußte sich auf ihrer Afrika-reise gegen die Städte-mannschaft von Algier im Rückspiel mit einem torlosen Unentschieden begnügen.  
 Die Fußball-Weltmeisterschaft. Nach einer Mitteilung des Sekretariats des Internationalen Fußball-Verbandes (FIFA) sind in Jülich bisher erst drei Meldungen für Fußball-Weltmeisterschaft 1934 eingegangen, und zwar von Frankreich, Italien und Belgien.

WSV. Die Aufgabe übernommen haben, zu prüfen, ob und in welchen Großstädten die Einrichtung juristisch selbständiger Berufsfußballvereine vorgenommen werden kann. Bestimmte Angaben über die Zahl der gegebenenfalls zugelassenen Berufsfußballmannschaften können nicht gemacht werden, weil die Festlegung von dem Ergebnis der Untersuchungen der Vertrauensleute abhängig ist. Inwiefern wird die Zahl von zwölf nicht über- und die Zahl von acht nicht unterschritten werden.  
 2) Die Bedingungen für die Zulassung der Einrichtung einer Berufsfußballmannschaft können endgültig erst nach Abschluß der Prüfungen der Vertrauensleute festgelegt werden. Die Bedingungen werden die Gesamtheit der bestehenden Amateurreine schlingen und nicht einzelne Vereine durch Erteilung einer Lizenz ungerecht bevorzugt.  
 3) Ein Berufsspielerstatut ist noch nicht fertiggestellt. Es wird in diesem dem Deutschen Fußballbund rechtzeitig vor der Ende Januar stattfindenden Bundesvorstandssitzung aufgestellt werden.  
 4) Der WSV. wird seine Ausarbeitungen und das Ergebnis der eingeleiteten Prüfungen dem Deutschen Fußballbund in der Form bestimmter Vorschläge unterbreiten und mit dem Vorstand des DFB. in kameradschaftlicher Weise nach einer befriedigenden Lösung aller schwebenden Fragen unter Einhaltung seines grundsätzlichen Standpunktes suchen.

## Neues aus aller Welt.

— 200 Meter abgerüstet und unverteilt. Aus Raierhalsen (Tirol) wird gemeldet: Bei Hinterburg oberhalb der Siedelalm im Illertal fürzte der 24jährige Oskar Klotow, Sohn des Altinhabers der Buchdruckerei und Verlagsfirma Hermann Klotow in Berlin, einen 200 Meter hohen Gratberg herunter. Glücklicherweise wurde er von einem Schneefeld aufgefangen, so daß er unverletzt davontam.  
 — Grippe-Epidemie in Birmingham. In Birmingham sind bis jetzt fast 600 Straßenbahn- und Omnibusangestellte, einhundert Postboten und über dreihundert Postangestellte an Influenza erkrankt. Zahlreiche Fälle von Lungenentzündung als Folgeerscheinung der Influenza sind zu verzeichnen.

## Segelflugsport.

Das Jahresergebnis 1932 der schlesischen Segelflugschule Grunau im Riesengebirge.  
 Trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage kann die schlesische Segelflugschule Grunau im Riesengebirge im Jahre 1932 eine weitere beachtliche Zunahme der Schülerzahl verzeichnen, ein Beweis dafür, daß der Ruf dieser DVB.-Schule nämlich weitere Kreise heranzieht, die die fliegerisch und meteorologisch hervorragenden Verhältnisse der Schule an ihren Erfolgen erkannt haben.  
 Das Schuljahr dauerte vom 1. Februar bis 30. November. Ueber 500 Flugschüler besuchten die 36 verschiedenenartigen Lehrgänge. Unter den Schülern waren 10 Damen und 24 Ausländer; davon 15 tschechoslowakische Staatsangehörige, zwei Amerikaner, zwei Brasilianer, ein Jugoslawe, 1 Chinese, 1 Holländer, 1 Engländer, 1 Däne. Außerdem 17 Oesterreicher. Das Alter bewegte sich zwischen 15 und 53 Jahren.  
 An Segelflügen wurden innerhalb von Übungstagen und unabhängig von solchen, beachtliche Leistungen erzielt. Zu erwähnen sind: Höhenflüge von 1100, 900 und 700 Meter über Seartöhe Ueberlandflüge von 75, 25 und 20 Kilometer Strecke, 27 Flüge von über einer Stunde, 6 Flüge von über 2 Stunden, 3 Flüge von über 3 Stunden Dauer und 2 Fünfstundenflüge.

## Zur Berufsspielerfrage in Westdeutschland.

Auf Grund der Meldung über die geplante Einführung des Berufsfußballportes in Westdeutschland gibt der Westdeutsche Spielverband amtlich folgendes bekannt:  
 „Zu den verschiedenen in der Presse verbreiteten Mitteilungen über das Vorhaben des WSV. in der Berufsspielerfrage geben wir zur Richtigeitung folgendes bekannt:  
 1) Dem Vorstand des WSV. haben sich einige erfahrene und im Fußballsport bekannte Persönlichkeiten, darunter Dr. Boco Bouwens, zur Verfügung gestellt, die als Vertrauensleute des WSV. die Aufgabe übernommen haben, zu prüfen, ob und in welchen Großstädten die Einrichtung juristisch selbständiger Berufsfußballvereine vorgenommen werden kann. Bestimmte Angaben über die Zahl der gegebenenfalls zugelassenen Berufsfußballmannschaften können nicht gemacht werden, weil die Festlegung von dem Ergebnis der Untersuchungen der Vertrauensleute abhängig ist. Inwiefern wird die Zahl von zwölf nicht über- und die Zahl von acht nicht unterschritten werden.  
 2) Die Bedingungen für die Zulassung der Einrichtung einer Berufsfußballmannschaft können endgültig erst nach Abschluß der Prüfungen der Vertrauensleute festgelegt werden. Die Bedingungen werden die Gesamtheit der bestehenden Amateurreine schlingen und nicht einzelne Vereine durch Erteilung einer Lizenz ungerecht bevorzugt.  
 3) Ein Berufsspielerstatut ist noch nicht fertiggestellt. Es wird in diesem dem Deutschen Fußballbund rechtzeitig vor der Ende Januar stattfindenden Bundesvorstandssitzung aufgestellt werden.  
 4) Der WSV. wird seine Ausarbeitungen und das Ergebnis der eingeleiteten Prüfungen dem Deutschen Fußballbund in der Form bestimmter Vorschläge unterbreiten und mit dem Vorstand des DFB. in kameradschaftlicher Weise nach einer befriedigenden Lösung aller schwebenden Fragen unter Einhaltung seines grundsätzlichen Standpunktes suchen.“

## Boxwert.

Seelig hat protestiert.  
 Der nach dem Disqualifikationsfalle des neuen Halbfliegergewichtsmeisters Witt von Seelig eingeleitete Protest wird den Sport-der von zwei Richtern bestätigt wird. Seelig bestritt den Tiefschlag, der von zwei Richtern bestätigt wird. Außerdem hat der Arzt bei einer späteren Untersuchung Witts eine gleiche Feststellung gemacht. Man darf auf das Urteil des Sportauschusses gespannt sein.

